



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

461 (6.10.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265010)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

4. Jahrgang — Nr. 461 **Früh-Ausgabe A** **Samstag, 6. Oktober 1934**

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Trägerscheinabnahme zusätzlich 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch Unmöglichkeit der Abgabe) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Preisänderungen vorbehalten. — Für unbenutzte eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zeitungsblatt 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Einzelbestellung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Anzeigenschluss 18 Uhr, für Abendausgabe 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Redaktion: Strohmärkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Druckerei: Strohmärkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Verlagsort Mannheim.

Marxistischer Aufbruch in Spanien

Schwere Unruhen im ganzen Land / Kriegszustand über Asturien / heftige Schießereien zwischen Polizei und Streikenden / Bereits zahlreiche Opfer gemeldet

Madrid, 5. Okt. In Madrid kam es am Freitag an mehreren Stellen zu heftigen Schießereien zwischen Streikenden und der Polizei. Die wenigen Straßenbahnen, die von der Polizei bewacht, den Verkehr aufnehmen versuchten, wurden von Arbeitergruppen beschossen und mit Steinen beworfen. Bis jetzt sind über 20 Verwundete festgestellt.

Die Regierung ließ durch Rundfunk in Madrid mitteilen, daß die Einwohner nach 20 Uhr möglichst nicht mehr auf der Straße weilen sollten, da die Polizei strenge Anweisungen habe.

Die Streikleitung der Marxisten hat den Beschluß ausgegeben, den Streik am Freitag noch „friedlich“ zu führen

und nach Mitternacht, falls keine Gegenorder erfolgt, zum „revolutionären“ Generalstreik überzugehen.

Hiermit dürfte die von der Regierung veranlaßte Zusammenziehung von Militär in den Madrider Außenbezirken im Zusammenhang stehen. An verschiedenen Stellen der Stadt sind Maschinengewehre in Stellung gebracht. Zahlreiche Patrouillen durchkreuzen die Straßen. Der Verkehr liegt still. Während die Madrider Abendblätter, die von nicht organisierten Personal hergestellt werden, erscheinen konnten, kam die übrige Presse nicht heraus.

In Saragossa sind die Streikenden ebenfalls zu Gewalttaten übergegangen. Es kam dort an mehreren Stellen zu Schießereien, die angeblich zahlreiche Opfer gefordert haben. Mehrere Kraftfahrzeuge wurden beschädigt. In Mondragon wurde ein Abgeordneter und in San Sebastian ein hoher Beamter ermordet. Gerüchtwiese verläuft, daß Militäraustruppen nach Asturien entsandt worden seien, wo sich die Arbeiterschaft im Minerviertel verschanzt habe.

Auch aus Valladolid werden Gewalttate gemeldet. Eine marxistische Bande überfiel dort eine Polizeistation, wobei zwei Offiziere getötet wurden.

Besonders ernste Formen hat der Generalstreik in Asturien angenommen, wo die Grubenarbeiter allerlei Gewalttatverbrechen. Unter anderem wurden mehrere Uebertäter von Syndikalisten auf Polizeiposten durchgeführt, wobei bis jetzt fünf Polizisten als getötet, vier als schwer verwundet gemeldet sind. Mehrere Arbeiter sollen getötet und verwundet sein. In Sevilla und Barcelona ist der Generalstreik ausgerufen worden. Einzelheiten fehlen, da die Telefonleitungen zum größten Teil zerstört sind.

Die Regierung hat, nachdem die ersten Nachrichten aus Asturien eingetroffen sind, den Kriegszustand über diese Provinz verhängt. Wie verlautet, sollen mehrere Flugzeuggeschwader von Madrid dorthin unterwegs sein. In Gibar stürmten die Marxisten eine Waffenfabrik. Auch von dort fehlen Einzelheiten.

Meldungen zufolge haben die Minenarbeiter in Mieras erneut die Staatsorgane angegriffen.

Bei den Schießereien sollen dort 10 Arbeiter getötet worden sein. In Gibar haben die Aufständischen auf dem Rathaus die weiße Fahne gehisst und sich der

Polizei ergeben. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbrochen.

Der den Linksbürgerlichen angehörende Präsident des Staatsgerichtshofes ist aus Protest gegen die neue Regierung zurückgetreten.

Die Lage ist außerordentlich ernst. Man befürchtet, daß sich der Generalstreik zum revolutionären Angriff des Marxismus auf den Staat entwickele.

Spaniens Krise

Seit die Republik Spanien ausgerufen wurde, vergeht kaum ein Monat, in dem die große Weltpresse nicht von einer drohenden oder bereits ausgebrochenen Krise im Lande Don Quijotes zu berichten wußte. Man ist in Spanien an Krisen gewöhnt, und immer noch, wie zu den Zeiten des großen Cervantes reitet der Ritter von der traurigen Gestalt unter den Windmühlen Kastiliens, bereit zu jedem unvernünftigen Streiche, ohne auf die warnende Stimme des braven Sancho Panza zu hören. Die Krise in Spanien ist zu einem Dauerzustand geworden, weil die Herren mit der roten Jakobinermaße, die den Sturz der Monarchie herbeiführten und mit scharfer Lanze gegen die Säulen der Kirche anritten, im Grunde einen Don-Quixote-Streich begingen. Spanien durch die Pyrenäen von Europa abgeschloffen, mit breiter Front Afrika zugekehrt, ein Land, das durch Jahrhunderte unter der Herrschaft der Mauren und später unter der Hut eines Torquemada und Arbues eine abgeschlossene Eigenentwicklung hatte, zu hoher Kultur gelangte, die neue Welt erschloß, hat niemals die Stürme der Reformation, oder ein italienisches Risorgimento erlebt. Die Lehren der französischen Revolution haben die spanische Seele nur ganz oberflächlich berührt. Die Millionen der Spanier, auch heute noch zur Hälfte Analphabeten, fühlten sich im Schatten ihres Kirchturmes wohl, waren stolz auf die große Vergangenheit, und jeder Dorfkapelle wählte im Mittelpunkt der Welt zu stehen.

Der unwissenden, freumblichen und doch geistig beweglichen Masse gegenüber bildete sich in den Städten allmählich eine sehr hochentwickelte Intelligenz, die verspätet, aber mit um so größerem Eifer die Lehren der französischen Enzyklopedisten in sich aufnahm, in der Republik ihr Heil sah, sich den Freimaurerlogen anschloß und den Einfluß der katholischen Kirche bekämpfte. Neben dem prunkhaften Spanien der Granben und Kathedralen entwickelte sich das revolutionäre, immer unruhige Spanien, das mehr zur Anarchie, als zu den Lehren von Karl Marx neigte, die bei ihren Anhängern eine gewisse Disziplin voraussetzten. Um das Athenäum in Madrid scharte sich die freisinnige, republikanische Intelligenz; in Barcelona bildete sich das Zentrum der Anarchisten und Syndikalisten, der Bombenwerfer und Pistoleros, und beide vereint stürzten das Spanien der Tradition, vermochten aber nichts Neues an seine Stelle zu setzen.

Die geistigen Väter des Umsturzes vom Jahre 1931, die gelehrten und schöngeistigen Professoren Unamuno und Ortega und Gasset stehen heute enttäuscht zur Seite. Die Entwicklung der Republik ist über ihren Kopf hinweg geschritten. Es ist ihnen wie dem Zauberlehrling ergangen. Sie haben die Geister des Aufruhrs beschworen und können sie nun nicht mehr bannen. Nach dem Ausbruch der Republik sollte eine Nationalversammlung liberale Gesetze schaffen, die Geltung der katholischen Kirche beseitigen, das Land der Großgrundbesitzer enteignen und ein Paradies der brüderlichen Gleichheit nach französischem Muster ins Leben rufen. Die Reformen begannen damit, daß die ausgepeitschten, verbehten Massen Kirchen und Klöster in Brand steckten, Streiks organisierten, die dem Lande ungeheure Verluste brachten, Ernte vernichteten und das Bombenwerben als Sport zu betreiben begannen. Die Nationalversammlung mit ihrer linken Mehr-

Die Mietwohnung Horst Wessels unter Denkmalschutz / Dr. Goebbels besichtigt seinen Gau

Berlin, 5. Okt. Gänzlich unerwartet und unangemeldet besuchte am Donnerstag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter eine Reihe öffentlicher Einrichtungen und Anstalten der Reichshauptstadt. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Gauleiter Görlitzer und Staatskommissar Dr. Lippert, die erst bei Beginn der Informationsfahrt über deren Verlaufs verständigt wurden.

Nach eingehender Besichtigung des Waisenhauses Kummelsburg besuchte Dr. Goebbels die ehemalige Wohnkammer Horst Wessels in der Großen Franzfurter Straße 62, in der der nationalsozialistische Held die tödliche Wunde von kommunistischer Mörderhand empfing.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Weibesküche ordnete der Gauleiter an, daß das Zimmer Horst Wessels, das von dem Hauswart seit her pietätvoll nicht mehr vermietet wurde und von der Fuhrmännin Wessels, der alten Parteigenossin Pludau, in ruh-

render Weise betreut wird, in den gleichen Zustand versetzt wird, in dem es sich zu Horst Wessels Lebzeiten befand.

Der Gau Berlin wird zu diesem Zweck mit dem Hauswirt einen langjährigen Mietvertrag abschließen; ferner ist beabsichtigt, das Haus unter Denkmalschutz zu stellen.

Weiterhin erfolgte durch den Minister eine eingehende Besichtigung des Arbeitsnachweises für Filmkomparsen und Statisten, sowie eines der größten Obdachlosenheile Berlins.

Dr. Goebbels konnte an Hand objektiver Prüfungen feststellen, daß die Stadt Berlin ihren alten Ruf in der sozialen Fürsorge über die Korruptionerscheinungen des Novemberstaates hinweg im Dritten Reich noch besonders vermehrt und gesteigert hat. Er dankte dafür seinem alten Mitkämpfer, Staatskommissar Dr. Lippert, in warmen herzlichen Worten.

Die Besichtigungsfahrt, die für die Teilnehmer ganz tiefe Einblicke in das soziale Leben der Reichshauptstadt bot, fand abends gegen 10.00 Uhr nach achtstündiger Dauer ihren Abschluß.

Im Zeichen des Straßenbauprogramms



In der Nähe von Lindau am Bodensee wurde eine alte Brücke gesprengt. Sie machte einer neuen Platz, die im Rahmen des Straßenbauprogramms der Reichsregierung jetzt ihrer Vervollendung entgegengeht.

heit, die nicht den Strömungen im Lande entsprach, wurde aufgelöst, und die Neuwahlen brachten den katholischen, gemäßigten und Rechtsparteien eine überwiegende Mehrheit. Da die Linke sich aber mit der Tatsache einer Niederlage nicht zufrieden geben wollte, begann in den Cortes ein händiges Lavieren der Parteien, ein Kuhhandel, wie ihn ja auch Deutschland mehr als ein Jahrzehnt hindurch gekannt hat. Jeder Auck nach rechts radikalisierte die enttäuschte Linke, die die Parole einer zweiten Revolution ausrief und die Massen, denen man das Himmelreich auf Erden versprochen hatte, an die Barrikaden zu drängen trachtete. Der frühere Arbeitsminister im ersten linken Kabinett Agana, Largo Caballero, fühlte sich dazu berufen, die Rolle eines spanischen Marat zu übernehmen, er predigte den Mord der Minister, der Reichen, er will keine bürgerliche, sondern eine rote spanische Republik errichten. Verstärkte Polizeimannschaften, Gendarmen und zum Teil auch das Militär haben bisher die roten Putsche der Syndikalistischen, Anarchisten und letzten auch der Sozialdemokraten, die mit den anderen Umsturzparteien eine Einheitsfront bildeten, zu unterdrücken vermocht, aber die Gegenläufe spigen sich so sehr zu, daß nur eine sehr starke Hand die soziale Disziplin wiederherzustellen vermochte.

Nunmehr scheint die durch die systematische Gehe der Marxisten und Anarchisten verursachte Krise ihren Höhepunkt zu erreichen. Generalkrieg ist über Spanien, die verheerten Massen verführen, sich zu erheben und der Staatsmacht einen mehr oder minder organisierten Widerstand entgegenzusetzen. Die Marxisten der romanischen Länder erheben sich! Sie erheben sich nicht nur gegen einen überlebte Parlamentarismus, nicht nur gegen die liberale Schwäche, sondern sie erheben ihre Faust gegen den Staat, in dem Bewußtsein, aus der Anarchie die Grundlage für ein wohnwürdiges Staatssystem zu erringen. Die krisenhaften Erscheinungen in Frankreich, die zu einer ähnlichen Situation hindrängen, verdienen, wie der offene Ausbruch in Spanien, unsere volle Aufmerksamkeit.

Ein Riesenfahrgewinn verhindert

Berlin, 5. Okt. Die Reichsdeutsche Zollaufsicht in Rodenbach wurde dieser Tage darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Wagen 3. Klasse des Berlin — Prager Nacht Schnellzuges ein größerer Devisenschmuggel geplant sei. Als der Prager Schnellzug von Berlin kommend, in der Grenzstation eintraf, wurde der Wagen, gegen den der Verdacht ausgesprochen war, nach dem Umsteigen der Reisenden in andere Wagen aus dem Zuge entfernt und auf ein Nebengleis gebracht und nach in derselben Nacht einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis war überraschend. Hinter der in der Wagenwand befindlichen Rohrstange und hinter einer Tafel im Abort waren Reichsbanknoten im Betrage von 100 000 RM. verborgen. Ein älterer Mann, der sich verdächtig nach dem Verbleib des Wagens erkundigte, wurde verhaftet. Dieser Mann, ein Angehöriger einer Privatbank, gestand, das Geld während der Reise verborgen zu haben. Er hatte die Tafeln vorzüglich losgelöst, das Geld darunter gesteckt und die Tafeln alsdann wieder angebracht. Jen- seits der Grenze hätte er es wieder in seinen Besitz genommen.

Raffiniertes Fahrgartenfälscher festgenommen

Frankfurt a. M., 5. Okt. (H. S. F.). Die Fahndungsstelle der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. konnte in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei einen raffinierten Fahrgartenfälscher festnehmen, der schon seit 1928 mit selbsthergestellten Fahrgarten durch ganz Deutschland reiste. Es handelt sich um einen 42jährigen Mann aus Taunstein. In seinem Gewehr fand man 88 Fahrgarten und zahlreiche Bahnfahrkarten. Der Verhaftete legte ein umfassendes Geständnis ab. Danach hat er die Fahrgartenfälschungen begangen, um seine Bilder in ganz Deutschland abzusetzen und neue Motive sammeln zu können. Die Fahrgarten gaben ausschließlich für große Strecken. Die vorgefundenen II. Klasse-Karten waren ausnahmslos selbst hergestelt. Die Beschriftung war mit Bleistift vorgezeichnet und mit feinsten Tusche nachgezogen worden. Die Karten dritter Klasse waren meist in der Art verfaßt, daß der Bahnhof, die Kilometerzahl und Fahrpreis geändert worden waren.

Nächtliches Großfeuer in Pommern 50 Schweine verbrannt

Rügenwalde (Pommern), 6. Okt. Aus bisher noch nicht gekläarter Ursache entstand in der Scheune des Landwirts Loose ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf das angrenzende Wohnhaus und Stallgebäude eines Nachbargrundstückes ausbreitete und von hier aus auf ein weiteres Nachbargebäude übergriff. Sämtliche vier Gebäude der drei Besitzer wurden ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind neben den gesamten Vorräten der diesjährigen Ernte 50 Schweine, ein Pferd mit Fohlen und eine große Anzahl Kleintiere.

Die Wissenschaft im Rahmen der studentischen Arbeit

Eine Verfügung des Führers der Reichsenschaft der Studierenden

Berlin, 5. Okt. Der Führer der Reichsenschaft der Studierenden an den Deutschen Hoch- und Fachschulen, Feickert, hat eine Verfügung über die Wissenschaftsarbeit der „Deutschen Studentenschaft“ im Wintersemester 1934/35 erlassen. Die Verfügung geht von der Erkenntnis aus, daß nicht durch organisatorische Maßnahmen, sondern allein durch den wirklichen Einsatz der besten Kräfte in der Arbeit und durch die kameradschaftliche Zusammenfassung der nationalsozialistischen Professoren und Dozenten mit der neuformierten Studentenschaft der Neuaufbau der Deutschen Hochschule durchgeführt werden kann. Die Organisation der bisherigen Komitee für Wissenschaft und ihrer Fachschaften und Fachabteilungen bleibt bestehen. Die Komitee für Wissenschaft werden zu Hauptämtern erhoben. Das wichtigste Aufgabengebiet letzterer ist die wissenschaftliche Mitarbeit an der Lösung wissenschaftlicher Fragen des nationalsozialistischen Aufbaues der deutschen Wissenschaften. Zur Mitarbeit an diesen praktisch-wissenschaftlichen Arbeiten werden nur die besten Kräfte der einzelnen Fachschaften und Fachabteilungen

herangezogen. Der Einsatz einer gesamten Fachschaft in Form einer pflichtmäßigen Erfassung aller Studenten darf an diesen praktisch-wissenschaftlichen Aufgaben keineswegs geschehen. Zur Durchführung einer erstmaligen Bestandaufnahme und Zusammenfassung der im Wintersemester 1934/35 durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten wird das Hauptamt für Wissenschaft in der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft angewiesen, Vorkarben für die

Errichtung einer „Frühjahrs-Hochschule der Deutschen Studentenschaft“ im Frühjahr

in Angriff zu nehmen. Diese soll die besten im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeiten der „Deutschen Studentenschaft“ arbeitenden Kräfte zusammenfassen. Die zentrale Erfassung der Ergebnisse der besten wissenschaftlichen Arbeiten von Studenten wird durch die neuerrichtete Schriftenreihe der Deutschen Studentenschaftsfront „Junge Wissenschaft“ möglich gemacht. Die Aufnahme der Arbeit in diese Schriftenreihe ist die höchste Auszeichnung, die die Deutsche Studentenschaft für eine wissenschaftliche Arbeit verleiht.

Das Abstimmungsgericht erhält Arbeit

Saarbrücken, 5. Okt. (Eig. Meld.) Bekanntlich wurde vor einigen Wochen der saar-deutsche Bergmann und Mitglied der „Deutschen Front“, Schulz aus Rünchwiess bei Reutkirchens-Saar von im Dienst befindlichen blauen Polizeibeamten in der brutalsten Weise zusammengeschlagen. Verschiedene reichsdeutsche Blätter haben im Anschluß an diese Nachricht eine Meldung veröffentlicht, nach der der oberste Chef der Saarpolizei, der Engländer Hemssen, die Aktion in betrübtem Zustande geleitet haben soll. Die Regierungskommission des Saargebietes hat bekanntlich damals keine andere Antwort gefunden als ein generelles Verbot „bis auf weiteres“, d. h. die Zeitungen werden unter der glockreichen Regierung des Herrn Anog im Saargebiet nicht mehr erscheinen können. Neutralität war nie die starke Seite dieses Herrn. Eine genaue amtliche Darstellung der Vorgänge in jener Nacht hat die Saarregierung nicht herausgegeben.

Nachricht: durch die Regierung auf das stärkste interessiert sei. Es geschah nichts! Nun hat sich die Hohe Regierung in der Saarbrücker Hindenburgstraße endlich soweit herabgelassen, daß sie der Presse eine Erklärung abgab, die indessen nichts anderes besagt, als daß der Fall dem in Saarbrücken sitzenden Abstimmungsgericht zur endgültigen Erledigung übergeben worden ist.

Es ist nur zu hoffen, daß im Laufe des zu erwartenden Prozesses restlose Klarheit als Endergebnis gebucht werden kann. Wertwürdigweise hat die Polizei die von einer saar-deutschen Zeitung veröffentlichten Bilder von dem über zugerichteten Bergmann beschlagnahmt. Wir hoffen, daß die Bilder beim Termin vorliegen werden.

Mit diesem Fall haben die Abstimmungsgerichtsherrn in Saarbrücken zum ersten Male Gelegenheit, zu zeigen, ob sie die richtigen Vertreter der wahren, immer und oft gepriesenen Objektivität sind. Wir sind gespannt!

Die vertagte Romreise Barthous / Allerlei Schwierigkeiten

Paris, 5. Okt. Die Vertagung der Romreise Barthous auf Anfang November geht, wie „Petit Parisien“ behauptet, aus den gemeinsamen Beschluß von Rom und Paris zurüd. Inzwischen werde der diplomatische Meinungsaustausch zur Vorbereitung der Begegnung rasch fortgesetzt.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ ist offenerzig. Er gibt zu, daß die Vorverhandlungen über die französisch-italienischen Fragen noch nicht weit genug gediehen seien. Wenn auch die Stellung der Italiener in Tunis durch eine einfache Fortdauer des bestehenden Zustandes geregelt werden könnte, lasse die Frage der libyschen Grenze allerhand Schwierigkeiten austauschen, die nicht übersetzt beseitigt werden könnten. Auch die Frage der italienisch-südslawischen Beziehungen, deren Regelung für die Klärung der österreichischen Angelegenheiten unerlässlich sei, lasse sich nicht in einigen Tagen abmachen. König Alexander von Südslawien werde erst am 10. Oktober in Paris eintreffen, und wenn der französische Vermittlungsversuch nutzbringend sein solle, brauche man einige Wochen.

Auch das „Oeuvre“, das unter Hinweis auf angebliche deutsche Bemühungen in Wien und Rom Deutschland grundlos verdächtigt, die italienisch-französische Annäherung durchkreuzen

zu wollen, muß trotz allem zur Schau getragenen Optimismus zugeben, daß die Verhandlungen Barthous mit König Alexander von Südslawien nicht leicht sein würden.

Auch „Le Jour“ fragt nach den wahren Gründen für die Verschiebung der Romreise Barthous. In gutunterrichteten Kreisen vermutet man, daß der französisch-italienische Meinungsaustausch seit etwa 14 Tagen sich schwieriger gestaltet, als ursprünglich angenommen wurde, und zwar hauptsächlich wegen der mitteleuropäischen Fragen. Die Formel einer vernünftigen italienisch-südslawischen Verständigung sei anscheinend noch längst nicht gefunden. Von ihr aber hänge die Lösung der österreichischen Frage ab, die Deutschland und seit kurzem auch andere Länder verhindern wollten.

Der Belgrader Havas-Vertreter erhielt vom südslawischen Außenminister Jestič, der das Königspaar nach Frankreich begleitet, eine Erklärung, in der der Staatsbesuch des Königs als Rundgebung der Verbundenheit Südslawiens mit Frankreich bezeichnet wird. Er sei überzeugt, daß die Frankreichreise es erlauben werde, in einer engen Zusammenarbeit die Lösung der Fragen zu finden, die durch die Verleumdung der gemeinsamen Belange aufgeworfen würden.

Die Verkehrsreform marschiiert

Die leitenden Verkehrsbeamten aus dem Reich beim Reichsverkehrsminister

Berlin, 5. Okt. Im Reichsverkehrsministerium fand am Freitag eine Versammlung der leitenden Verkehrsbeamten aus den Ministerien der Länder und aus den Provinzen und den Regierungsbezirken statt. Auch mehrere Reichsreferats waren beteiligt. Der Reichsverkehrsminister hatte diese Besprechung veranstaltet, um die mit der Durchführung der neuen Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung befassten Beamten in den Geist der neuen Regelung einzuführen. Die mehrstündige Aussprache ergab, daß sich die reichsrechtliche Regelung des Straßenverkehrs überall ohne Schwierigkeiten einführen wird. Die Sitzung ist, vom Standpunkte der Verkehrsreform aus betrachtet, insofern bedeutungsvoll, als der Reichsverkehrsminister zum ersten Male die unmittelbare Verbindung mit den Verwaltungsbehörden aufgenommen hat, die zur

Durchführung der Reichs-Strassenverkehrsordnung berufen sind.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte bei einem Derbehsungsläuf

Duisburg, 5. Oktober. (H. S. F.). In Duisburg ereignete sich am Freitagabend ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Motorrad stieß mit einem Personentransportwagen so heftig zusammen, daß der Wagen, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand, überschlug. Der im Vordwagen des Motorrads stehende Verkehrsinspektor Dr. Schwarz aus Hamburg wurde auf der Stelle getötet, während der Fahrer und die vier Insassen des Personentransportwagens mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der Fahrer des Personentransportwagens kam mit dem Schrecken davon.

Heute vor 20 Jahren Abgeschlagene Angriffe auf Tsingtau

Beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen. Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner warten Verstärkungen aus Japan ab.

Die große Schlacht in Frankreich Erfolgreiches Vordringen in Rußland

Die fortgesetzten Umfassungsversuche der Franzosen haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und westlich Lens trafen unsere Spigen auf feindliche Kavallerie. In unserem Gegenangriff über die Linie Arras — Albert — Roye ist noch keine Entscheidung gefallen.

Auf der Schlachtfeld zwischen Dife und Maas bei Verdun und in Elsass-Lothringen sind die Verhältnisse unverändert.

Auch von Antwerpen ist heute nichts Besonderes zu melden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen. In Rußisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Oktober die russische Garde-Schützenbrigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opotow und Ostrowiec und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden zweieinhalb russische Kavallerie-Divisionen und Teile der Hauptreserve von Zwangorob bei Radom angegriffen und auf Zwangorob zurückgeworfen.

Bemerkungen

Ein Prophet Israels

Einer der Schöpfung der „europäisch-jüdischen“ Zivilisation hat sich — nach der Meldung jüdischer Zeitungen in USA neuerdings zum Worte gemeldet und wirft sich als verbannten Propheten für die israelitische Sendung auf, Thomas Mann. Der Name sagt alles!

Was er sagt, besagt weniger. Es ist viel dabei die Rede von abendländischer Geffittung und Kultur und der engen Verflechtung von Judentum und Christentum. Daraus ging klar hervor, daß ein „überzeugter Abendländer unvorstellbar ist, der nicht vom Judentum beinflusst worden wäre“. Woran wir bei dem „großen Dichter“, als der er vorgestellt wird, keinen Zweifel hegen. Wenn er aber soweit geht und von den Juden als Exponenten der universalen Zivilisation spricht, so fällt er damit ein ebenso vernichtendes Urteil über diese Zivilisation, wie über sich selbst. Jedenfalls werden wohl auch die anderen Völker nunmehr erkennen, mit welcher schamlosen Unverschämtheit das Judentum durch seine „christlichen“ Propheten Propaganda zu treiben beliebt.

Hauptkreditleiter:

Dr. Wilhelm Raicker mann
Chef vom Dienst: Wilhelm Raikel

Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Antermann; für Außenpolitik: Karl Goebel; für Wirtschaft und Finanzen: Wilhelm Raikel; für Kulturpolitik, Gesundheit und Religion: Willi Köberl; für Kommunales und Bewegung: Hermann Wader; für Unpolitisches: Dr. Wilhelm Raiker; für Lokales: Erwin Raikel; für Sport: Julius Geh; für den Umbruch: Max Geh, Familie in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weiskopf, Berlin SW 68, Charlottenstr. 136. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Falkenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsschreiber: Kurt Schönmayr, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Sonntag u. Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 314 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmidt, Mannheim.

Frühauflage A. Mannheim . . . 20 000
Frühauflage A. Schwetzingen . . . 1 000
Frühauflage A. Weinheim . . . 1 000
Abendauflage A. 21 440
Ausgabe B mit Anzeigen der Abendauflage A. Mannheim 13 262
Ausgabe B Schwetzingen . . . 2 515
Ausgabe B Weinheim . . . 1 746
38 966 P.-M. — 19 463
Gesamt-P.-M. September 1934 — 41 495
Druck: Schmalz & Reichinger, Württemberg Zeitungsbund

Auch die Wissenschaft hat Dienst am Volke zu üben / Die Rede des Staatsministers Dr. Frank auf der Arbeitstagung des Außenpolitischen Amtes und des NS-Juristenbundes

Berlin, 4. Okt. Auf der Arbeitstagung des Außenpolitischen Amtes und des NS-Juristenbundes mit den Hochschullehrern der Volkswirtschaft hielt Staatsminister Dr. Frank eine Rede, wobei er u. a. ausführte:

Es ist mir für heute das Thema gestellt worden, über den Nationalsozialismus und seine Beziehungen zum geistigen Leben im allgemeinen vom Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Rechts- und Wirtschaftstheorie aus zu sprechen. Der Nationalsozialismus nimmt für sich in Anspruch, eine geistig-schöpferische Leistung der deutschen Gesamtwelt zu sein. Dies zu betonen ist deshalb besonders wichtig, weil es nicht an Stimmen fehlt, die eine derartige geistige Bedeutung des Nationalsozialismus verkennen wollen. Die Leistung Adolf Hitlers besteht aber darin, daß er eine Idee in wissenschaftlicher und politisch-praktischer Formulierung gebracht hat, die von der Seite der Politik her berufen ist, das gesamte deutsche Geistesleben in eine neue Entwicklungsrichtung zu lenken. Der Sozialismus, der einmal einen Aufstieg von der Utopie zur Wissenschaft erlebt haben mochte, ist in der Form des Marxismus zum nationalen Verbrechen, zum Ausdruck des Niedergangs unseres Volkes geworden. Der Nationalsozialismus war in der Form der völlig einseitig interessierten Klassenherrschaft zur Reaktion entartet, und es war daher eine ganz ungeheure geistesgeschichtlich von großen Ausmaßen umgebene Handlung unseres Führers, daß er in der Stunde des gefährlichen Sozialismus als Gemeinheitsdiener mit dem Nationalsozialismus als dem gefährlichen Begriffe des Gemeinheitsdieners und der Gemeinheitsbereicherung den Nationalsozialismus zum Ausgangspunkt unserer deutschen Lebens gemacht hat.

Meine Herren! Sie können für die deutsche Wissenschaft nicht verlangen, daß sie den Parteienkrieg auf theoretischer Basis fortsetzt, den das deutsche Volk für den gesamten Bereich seines Daseins durch die Beteiligung des Parteienstreits vernichtet hat. (Stärm. Beifall.) In der Theorie, der dem geistigen Forscher dienende Arbeit kann niemals sein die leere Abstraktion und die Freude an der möglichst theoretisch gefassten Niederlegung ihrer Erkenntnisse an sich, sondern immer nur die im nationalsozialistischen Sinn zu erfolgende Förderung der Substanzwerte unseres Volkes. Nicht das Ziel soll das Ziel sein, sondern die Förderung der nationalen Wohlfahrt, der nationalen Sicherheit, des nationalen Reichtums und der nationalen Geschlossenheit. Beherrschend für Ihr Schaffen darf nicht die Freude an der Erkenntnis sein: Ich habe nunmehr in meinem Werk eine ganz neue Betrachtungsweise, eine von den Werken all meiner Kollegen völlig abweichende, neuartige Theorie erschlossen, sondern ausschlaggebend muß die Frage sein: Diene ich mit meiner wissenschaftlichen Erkenntnis der Förderung des Nationalsozialismus zum Vorteil aller?

Die Theorie muß als Dienst und Mittel zum Zweck des Volksganzen und seines Ruhms erkannt werden; sie darf nicht mehr Selbstzweck sein.

Es darf unter Ihnen keinen Theorienkrieg mehr geben!

Welchen Vorteil hat die Nation von Ihrer Selbstzerstückelung? Ich mache Sie, meine Herren, auch als Reichsleiter der NSDAP dafür verantwortlich, daß wir als Rechts- und Wirtschaftslehrer mit gutem Beispiel dem deutschen Geistesleben vorzugehen.

Der übliche Professorenneid der früheren Zeit muß abklingen im nationalsozialistischen Deutschland, oder die Freundschaft zwischen uns und Ihnen muß gelindert werden. (Beifall.)

Ich möchte Ihnen auch die Versicherung geben: Es ist nicht wahr, daß der Führer des Nationalsozialismus kein Interesse oder kein Verständnis für das Leben und Wirken der deutschen Hochschule hätte. Es ist viel richtiger zu sagen, daß gerade der Führer sowohl in seinem Werk „Mein Kampf“ wie auch in vielen Auslassungen betont hat, daß ein Volk nur einen Dienst kennen soll, den Dienst seinem Führer nachzuleben. Da wir den Aufbruch einer jungen Generation mitführen wollen, sind auch Sie, meine Herren, eingeladen: Kommen Sie zu der Ueberzeugung, daß der Nationalsozialismus eine nicht mehr aus der Geschichte des deutschen Volkes vergebende grandiose Neuerrichtung unseres Volkslebens darstellt. Ich bitte Sie deshalb:

Seien Sie auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften ganz besonders bereit, die Führung nicht aus den Händen zu geben; denn wenn Sie versagen, dann versagt die

deutsche Wissenschaft, und es wird schwer halten, eine weitere historische Möglichkeit für den Universitätsbetrieb und für den alten Hochschulbetrieb noch einmal zu schaffen, wenn er sich in dieser gewaltigen Aufbruchzeit unfruchtbar der Gemeinschaft versagen sollte.

Da Wissenschaft Wahrheitsdienst ist, muß sie notwendigerweise Dienst am Nationalsozialismus sein. Trotzdem muß unerschütterlich daran festgehalten werden, daß die Einheit der Weltanschauungsbasis im Nationalsozialismus von niemanden angefochten wird. Wer allerdings es wagen sollte, aus schlechten Motiven heraus gegen diese Bewegung anzugehen, der wird mit uns den Kampf Mann gegen Mann zu führen haben.

Der Redner betonte sodann die Zusammengehörigkeit der deutschen Wirtschaftler und Juristen, wie er sie im NSDAP organisatorisch zum Ausdruck gebracht habe, und wandte sich schließlich den besonderen Aufgaben der Wirtschaftswissenschaftler zu.

Dr. Frank geisterte besonders die Vertwörung der Grundbegriffe und des Prüfungswesens, die schließlich dazu geführt habe, daß der Stu-

Gegen Ueberproduktion pseudo-nationalsozialistischer Schriften

Reichsleiter Bouhler gibt folgendes bekannt:

1. Die Zahl der Bücher, die sich in erzählender oder schildernder Form meist durch lose aneinandergereihte Abhandlungen und Aufsätze mit der nationalsozialistischen Revolution und den sie begleitenden Ereignissen beschäftigen, hat eine solche Höhe erreicht, daß es notwendig erscheint, darauf hinzuweisen, daß ein weiteres Befürfnis an solcher Produktion nicht besteht.

Das gilt insbesondere für solche Schriften, die in einer unüberhältnismäßig teuren Aufmachung, die in keinem Verhältnis zum Inhalt steht, (Prachtwerke) herausgebracht werden und meistens infolge der Art des Betriebes (Kartensammlung) eine oft unerträgliche Belastung des tausenden Volksgenossen darstellen.

Die Prüfung hat ergeben, daß der Wert solcher Schriften fast ausschließlich hinsichtlich des Gehaltes an politischen Gedanken ein sehr geringer ist und von Seiten der Bewegung ein Grund zur Förderung solcher Schriften in der Regel nicht vorliegt.

Ich habe daher angeordnet, daß solche Schriften von der Erteilung des Unbedenklichkeitsvermerkes ausgeschlossen sind und nur eine Befähigung erhalten, daß dem Verkauf von Seiten der Partei nichts im Wege steht, wenn die Prüfung durch die parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums eine solche Entscheidung rechtfertigt.

In diesem Zusammenhang weise ich nochmals darauf hin, daß es keiner Parteidiensstelle gestattet ist, Empfehlungen für eine Schrift auszusprechen, welche dann vom Verlag zu Werbezwecken benutzt werden. Es kommt immer wieder vor, daß Verlage Empfehlungen verwenden, die vor Erlaß der entsprechenden Verfügungen ausgefittelt worden

sind. Ein solches Verfahren ist unzulässig. Alle Empfehlungen, die vor der Errichtung der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums gegeben worden sind, sind hinfällig und dürfen nur mit besonderer Genehmigung von mir weitere Verwendung finden.

Verlage, die gegen diese Anordnung verstoßen, laufen Gefahr, die Berechtigung zum Vertrieb einer Schrift entzogen zu bekommen.

2. Um verschiedene Unklarheiten bezüglich des Verlagsrechtes des Parteiverlages klarzustellen, ordne ich hiermit an:

a) Für die Veröffentlichung von Darstellungen und Berichten über Veranstaltungen der NSDAP (Parteitage u. a.) ist allein zuständig der Parteiverlag. Ausnahmen können nur gemacht werden nach vorheriger Genehmigung durch den Vorsitzenden der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums.

b) Die wiedergabe einzelner Reden des Führers ist jedermann freigegeben. Es ist jedoch nicht gestattet, aus Reden des Führers Sammelwerke zusammenzustellen und herauszugeben. Dieses Recht steht allein dem Parteiverlag zu und auch hier können Ausnahmen nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Vorsitzenden der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums erfolgen.

3. Dem Verlag Paul Steegemann, Berlin-Wilmersdorf, ist die Berechtigung entzogen worden, nationalsozialistisches Schrifttum herauszubringen. Ich mache alle Parteigenossen auf diesen Umstand aufmerksam, der es von selbst verbietet, mit diesem Verlag weiterhin in Beziehung zu treten.

München, den 2. Oktober 1934.
Bouhler, Reichsleiter.

dent mit wirtschaftswissenschaftlichen Examen im Leben hilflos dastand und sein ganzes Studium als eine grobe Täuschung empfand. Ich hoffe, so fuhr der Redner fort, daß mit der Ueberwindung der Atomisierung der Wissenschaft und im Hinblick auf das von Ihnen zu verwirklichende Wunschbild der Herbeiführung des Friedens in der Wissenschaft auch die Voraussetzungen geschaffen sind, um die Wirtschaftswissenschaften im Rang einer selbständigen Wissenschaft zu erhalten.

Es geht nicht an, daß das Chaos der Titel, das Chaos der Ergebnisse ihrer Prüfungen in Deutschland weiterbestehen bleibt.

Die Frage der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung in Zusammenhang mit der Rechtswissenschaft muß zu einer notwendigen Klärung kommen. Nichts soll uns ferner liegen, als dilettantische Wirtschaftskenner aus den Juristen machen zu wollen oder dilettantische Schmalpur-Juristen zu erziehen aus den für die Wirtschaftswissenschaften bestimmten Studenten (Beifall). Unser Ziel muß vielmehr sein, daß die beiden Stände organisch wachsen aus der Gemeinschaftsaufgabe am Dienst der Rechts- und Wirtschaftsordnung im Interesse des Volksganzen. Über sorgen Sie dafür, daß das wirtschaftswissenschaftliche Studium in den gleichen Rang kommt wie das rechtswissenschaftliche Studium. Die Juristen haben in knapp einem Jahr die wesentlichen Voraussetzungen für die Vereinfachung dieses Vorbildungswesens geschaffen. Sorgen Sie dafür, daß für die Wirtschaftswissenschaften bald das gleiche erreicht wird. Nichts liegt mir ferner als eine Vereinfachung der Wirtschaftswissenschaft von seiten der Rechtslehre.

Der Minister betonte, daß nach wie vor für den jungen Juristen eine gewisse volkswirtschaftliche Ausbildung ebenso notwendig sein wird, wie für den Wirtschaftswissenschaftler die Unterweisung in den Grundlagen der Rechtslehre. Aber die Leitlinie für die Erziehung zum Wirtschaftswissenschaftler solle der Wirtschaftsdienst im Sinne der kameradschaftlichen Volksgemeinschaft sein.

Im übrigen wollen wir nicht vergessen, daß die universitäre Litteratur der früheren Zeit heute in der Weltanschauungseinheit des Nationalsozialismus wiedergekehrt ist. Es gibt darum kein Nebeneinander- oder gar Auseinanderleben der geistigen Funktionen unseres Volkes mehr. Deshalb kann das Ziel nur die Förderung des Ruhms unserer Volksgemeinschaft sein. Der Redner schloß mit den Worten: Wir müssen stets die große Ehrfurcht vor dem ewigen Hymnus unseres Volkes empfinden. Seien wir unterer großen deutschen Denker würdig! So wie Adolf Hitler uns gerettet hat vor dem bolschewistischen Zusammenbruch, so seien Sie nun auferstehen, stolze Mitträger der heiligen Verantwortung für diese Zeit zu sein.

Oberpräsident Lohse Leiter der Nordischen Gesellschaft

Lübeck, 5. Okt. Wie das Reichskontor der Nordischen Gesellschaft in Lübeck mitteilt, wählte der Große Rat der Gesellschaft zum Nachfolger des Reichstatthalters Friedrich Hildebrandt den Oberpräsidenten Gauleiter Lohse, Kiel, zum Leiter der Nordischen Gesellschaft.

Ein Raubmörder festgenommen

Augsburg, 5. Okt. Die Genbarmerie in Landsberg an der Lech hat am Donnerstag den flüchtigen Raubmörder Heimer festgenommen. Heimer wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Heimer hatte von einigen Tagen in Augsburg die Ehefrau Wild, mit deren Familie er bekannt war, durch Messerliche getötet. Aus einem Schrank hatte er dann u. a. ihre Ersparnisse in Höhe von 250 RM geraubt.

Heinz Steguweit:

Woher und wohin!

Ich darf mich zu denen zählen, die das Geseh der Nation schon in sich trugen, als sie nichts davon wußten. Dieses Wissen ging erst auf, als ich an der Westfront als einfacher Grenadier meine Pflicht tat, mehrfach verwundet an Leib und Seele: Man lag im Georück eines Schützengrabs, jung, sehr jung noch an Jahren, und meinte doch, wenn es Sommer war, man höre die Lerche am blauen Himmel, obwohl die Geräusche des Krieges alles Friedliche überdünneten. Dantais schon die es, auf den einzelnen Säme es nicht an, wenn das Ganze in Gefahr sei. Ich fand mich damit ab, soich ein einzelner zu sein. Dieses Wissen um den einzelnen, dieses Wissen auch um das Lied der Lerche, dieses machte aus mir jenen formenden Menschen der Nation, den man einen Dichter zu nennen pflegt.

Im Jahre 1918 kehrte ich heim, versuchte mich in gemeinläufigen Vorurten, immer wieder aufbegehrend gegen die gewalttätig errichtete Herrschaft des Fremden, mag dieses Fremde der kriegerische Gegner am Rhein, der Separatist oder der innerdeutsche Faschistmörder gewesen sein.

Ich wußte, daß die vorhandene Generation, mochte sie aktiv oder passiv schuldig geworden sein, das Zukünftige nicht mehr entscheidend umgestalten würde, also wandte ich mich, abseits vom dominierenden und ebenso fremdbartig wie hochmütig tyrannisierenden Literaturbetrieb, an

die Kommenden, an die noch unverbildete Jugend.

Ich weiß: Das schwor einen Gegensatz zu den Gebildeten heraus, die über die Selbstsucht der Stunde nicht hinauszubedenken vermochten. Trotzdem: Ich schrieb der Jugend meine (manchmal weinewegen „Lehrbäcker“) Torniergesellschaften, die millionenfällig gedruckt, gelesen und ... verstanden wurden. Ich schrieb auch Lateinpiepie, von denen einzelne („Die Gans“, „Iha, der Esel“, „Die fröhlichen drei Könige“, „Peternann schließt Frieden“) Tausende von Aufführungen erlebten, in den Großstädten wie in den Dörfern, von Schleswig bis hinunter zu den Bergen Baberns. Besonders „Iha, der Esel“, ein Spottspiel gegen die Versaillescher Erfüllungspolitik, tat seit neun Jahren die gewollte Wirkung, während das genannte Dreißigstümpel zum nationalen Element meiner Haltung das sozialistische eindeutig hinzufügte.

Daß ich in solchem Tun und Eifern auch Verfolgung leiden mußte, versteht sich nicht nur neubender. Seitdem der Jude Emil Lind im Organ der damals marxistisch geleiteten Bühnengenossenschaft das „Germanische“ meines Familiennamens anpöbelte, hatte ich es nicht leicht, meine ersten Freilichtdramen („Der Schwärmer“, „Sooned“, „Jüngerschaft“) auf mehreren Bühnen durchzuführen. Im Jahre 1931 unterschrieb ich neben Dich-

tern, wie Jost, Koldenheber, Strauß, Gurringer und Paul Ernst, freilich auch neben Dr. Fric und Hermann Götting, den Aufruf des „Nationalverbandes deutscher Schriftsteller“, und wieder verfuhrte man allenfalls, mir dieses Bekenntnis zu verargen.

Im Jahre 1932 vollendete ich dann nach zöher, langer Arbeit den inzwischen zum Volksbuch gewordenen Rheinland- und Heimkehrer-Roman „Der Jüngling im Feuerofen“. Dort erzählte ich alles, was ich, fern allem öffentlichen und volksfremden Dichtertum, als Kämpfer des Krieges und des Rheinlandes erlebte, jene grauenvolle Zeit des Zusammenbruchs, der Novemberrevolution, der Inflation, des Separatistenputs, der Weisung, und ich konnte das Wort nicht beschreiben, ohne jener Haltung mein Wort zu geben, die sich heute als Nationalsozialismus verkörperlich und wegberührend um die endgültige Eroderung des deutschen Menschen müht.

Im Oktober 1932 begann ich meinen Roman „Heilige Urkraft“, eine Trilogie, die im Frühjahr 1933 erscheint. Hier versuchte ich den Weg meiner Generation zu gestalten, beginnend mit der maroden Debagelerei von 1912, schließend mit dem Aufbruch von 1933.

Im Frühjahr 1934 vollendete ich meine Komödie „Der Herr Baron fährt ein“, die nunmehr auf vielen Spielplätzen Deutschlands steht (Diekmann-Verlag). Ich hoffe, daß es mir gelingen dürfte, wiederum etwas zu befeuern, was ich selber bin im Geseh jener Zeit, für die ich mich als Dichter heute ebenso bereit halte, wie vor 15 Jahren. Heute abend findet sie im Nationaltheater ihre Uraufführung.



Der Weg geht weiter, noch nie habe ich am lebenden Tag gerührt, ich weiß, daß es verziehen wird. Ich weiß aber auch, daß die deutsche Dichtung noch allgemein ihre Zeit braucht, bis sie ganz und überall des Volkes ist, nicht aber ein Reservat der literarischen Gesellschaften.

Die Bewegung

Das Adolf-Hitler-Haus

Karlstr. 5, Okt. Schon in den Kampfjahren drängte mit dem starken Anschwellen der Bewegung die Frage der Erwerbung eines eigenen Parteihauses des Gaues Baden immer mehr zur Lösung. Seit dem Jahre 1931 befand sich die Gauverwaltung in dem Gebäude Kaiserstraße 133. Wer dort zu tun hatte, weiß selber, wie schwer es war, sich in diesem alten Gebäude mit seinen vielen Türen, Treppen und Zwischengeschossen zurechtzufinden. Ein großer Teil der Parteimitglieder fand überhaupt keinen Platz und mußte in verschiedenen Teilen der Stadt verstreut untergebracht werden. Dadurch wurde viel Geld und Zeit unnötig verausgabt. Aus dieser räumlichen Trennung ergaben sich manche Reibungen. Wie viel leichter ist die Zusammenarbeit, wenn man sich von Tür zu Tür besprechen kann, gegenüber dem umständlichen schriftlichen Weg. Eine enge Verbindung aller Stellen ist aber gerade in einer Gauverwaltung notwendig, wo heute tatsächlich alle wesentlichen Fragen des staatlichen und öffentlichen Lebens zusammenlaufen. Bei der heutigen Ausdehnung des Aufgabensbereiches der Gauverwaltung war ein Gebäude notwendig, in dem 50 bis 60 Räume untergebracht werden konnten.

Da erfuhr die Gauverwaltung, daß in der Ritterstraße in günstiger Lage, ungefähr in der Stadtmitte, in der Nähe der Reichsposthalterei, ein Haus im Umbau begriffen sei, das bis zum zweiten Stock bereits ausgebaut war. Es bestand die Möglichkeit, dieses durch Um- und Ausbauten für die besonderen Zwecke der Gauverwaltung auszugestalten.

Die Gauverwaltung entschied sich nach sorgfältiger Prüfung dafür, das Haus in der Ritterstraße zu erwerben. Es wurde eine Kunstkommission berufen, der erste Karlsruher Künstler angehörte, wie Professor Wähler, der Bildhauer Dietrich, Kunstmalers Gebhardt und Kupferschmid und die Innenarchitekten Leo Falck und Schäfer. Selbstverständlich hat Gauleiter Robert Wagner in entscheidender Weise bei der Ausgestaltung mitgewirkt. Oft kam er, wenn es ihm seine Dienstgeschäfte als Reichsposthalter erlaubten, auf ein paar Minuten herüber nach der Ritterstraße, um nach dem Rechten zu sehen und bis ins einzelne gehende Anweisungen zu geben.

Jede Entfaltung von auffallendem Prunk wurde abgelehnt. Es wurden bewußt einfache, klare und reine Formen gewählt. Was die innere Ausgestaltung betrifft, so legte der Gauleiter von vornherein großen Wert darauf, daß die Männer, die hier eine schwere und verantwortungsvolle Arbeit zu leisten haben, nicht in einem kalten, fabrikmäßigen Bürohaus untergebracht sein sollten, sondern daß mehr ein Ziel zu suchen war, der in den Karlsruher Ministerien vorgebildet ist. Es war also über den üblichen Bürohauscharakter hinauszugehen. Die Mitglieder der Gauverwaltung sollten in schmunzelnden Räumen sitzen, die ihnen die Arbeit erleichterten und ihnen Freude machten.

Bei dem Ausbau wurde der Beweis erbracht, daß man sehr wohl Schönes schaffen kann un-

ter völligem Verzicht auf ausländische Materialien. Bemerkenswert ist die ausgiebige Verwendung von Holzern. Sämtliche Möbel sind aus deutschem Kirschbaum- oder Eichenholz. Durch sorgfältige Auswahl und Verarbeitung von edlen deutschen Holzern wurden bei der Bekleidung von Wänden ganz eigenartige, künstlerisch reizvolle Wirkungen erzielt, die als Vorbild gelten können. Die ebenfalls in Holz gearbeiteten Leuchter sind Schmuckstücke guter Handwerkskunst.

Bei der Ausstattung des Hauses zeigte sich erst, wie sehr die deutsche Kunst überfordert ist und wie wenig an gute Vorbilder angeknüpft werden kann. Jedes einzelne Stück bildete den Gegenstand eingehender Beratungen. Ein ganzes Buch könnte darüber geschrieben werden, es würde bestimmt einen wertvollen

Dachgeschoss enthält ein Falkenkreuzband. Am Eingang zu dem Sitzungssaalgebäude fügt sich das Hohenstaufenzeichen als Steinplastik formvollkommen in den Baukörper ein.

Bei der Ausführung des Bauplans waren zunächst technische Schwierigkeiten zu überwinden, da eine ganze Reihe von Wänden herausgebrochen werden mußten, die als tragende Glieder durch andere Konstruktionen zu ersetzen waren. Es mußte eine Anzahl schwerer Träger unterzogen werden. Außer den annähernd 60 Geschäftszimmern waren an großen Räumen eine Ehrenhalle, ein großer und ein kleiner Sitzungssaal zu schaffen. Ferner schien die Einrichtung eines Cafés für die Tugende von Menschen, die im Hause beschäftigt sind, nabeliegend.

Das Adolf-Hitler-Haus fällt im Straßenbild



Strassenansicht

Beleuchtung lassen die Plastiken um so klarer hervortreten.

Ein Stockwerk höher liegt das Zimmer des Gauleiters. Jedes Stück der schlichten Ausstattung ist erlesene Handwerksarbeit. Seine besondere Note warmer Wohnlichkeit erhält das Zimmer durch die ausgiebige und materialgerechte Verwendung einheimischer Hölzer für die braune Wandtäfelung und die dunkel polierten Möbel.

Neben dem Gauleiterzimmer liegt das des stellvertretenden Gauleiters. Es schließen sich das des Gaugeschäftsführers sowie weitere Diensträume an, durchweg einfach in der Ausstattung, ohne dabei häßlich kalt und unpersönlich zu wirken. Außer Führerbildern sieht man da und dort eine feine Landschaftszeichnung.

Vollkommen neu gebaut wurde der rückliegende Flügel mit dem kleinen Kongreßsaal im unteren und dem großen im oberen Stockwerk. An den holzgetäfelten Wänden des kleinen Saales fallen bekannte badische Landschafts- und Städtebilder von ersten Karlsruher Malern ins Auge. Ein Stück bester Schmiedekunst ist das Geländer der zum großen Kongreßsaal emporführenden Treppe. Der Saal ist mit monumental gestalteten Wandmalereien von Professor Kupferschmid, Szenen aus dem Aufbruch des neuen Deutschland darstellend, geschmückt. Der große Leuchter trägt auf den unten umlaufenden Reifen die Wappen der badischen Kreise, die sich zum mächtigen Ring des Gaues zusammenschließen.

Im Kellergehoß bietet das Kasino mit den geräumigen, mit hellbraunem Holz verkleideten Nischen, bunten Holzleuchtern und naturfarbenen Tischen und Stühlen eine behagliche Erholungsstätte.



Adler an der Straßenfront

Beitrag bilden zu dem Thema: Neue deutsche Baukultur.

Neue Wege wurden in der sinnvollen künstlerischen Verwendung der nationalsozialistischen Symbole gesucht und, wie sich zeigen läßt, in vorbildlicher Weise gefunden. Es wurde ein Beispiel gegeben, daß es keineswegs notwendig und noch weniger geschmacklos ist, wie man das in manchen Privathäusern sehen kann, daß jede nur verfügbare Fläche und alle erdenklichen Gebrauchsgegenstände mit dem Falkenkreuz „verzieren“ sind. Wo die nationalen Symbole in den Bau hinein verwoben wurden, geschah dies in stilistisch einwandfreier und überzeugender Weise. So wurde das Hohenstaufenzeichen an der Straßenfront von Bildhauer Dietrich als die ganze Hausfront beherrschende Bronzeplastik gestaltet. Die Füllungen des schweren eichenen Eingangstores weisen das Falkenkreuz in schöner Schnitzarbeit auf,

zwischen den im vorigen Jahrhundert entstandenen Gebäuden durch seine ruhig wirkenden, schön gezeichneten Flächen auf, und fügt sich so der Tradition des Alt-Karlsruher Hauses, die durch den großen Stadtbaumeister Weinbrenner ihre klassische Ausprägung gefunden hat, auszeichnet ein. Beim Eintritt durch das mächtige Tor fällt gerade aus der Blick in den hellen geräumigen Hofraum. Links führen einige Stufen in die im ersten Stock gelegene Ehrenhalle. Eine Büste des Führers und die bronzene Ehrenliste von Bildhauer Dietrich mit den Namen der im Kampf der NSDAP in Baden gefallenen und im Dienst der Bewegung und der Polizei ums Leben gekommenen Soldaten des neuen Deutschland bestimmen in ihrer reinen edlen Formensprache den Charakter der Halle als einer würdigen Gedächtnisstätte. Die zurückhaltende, fein abgestimmte Raumgestaltung, Farbgebung und

- Links:
Aufgang zum großen Kongreßsaal
- Mitte:
Ehrenhalle mit Ehrenliste und der Büste des Führers
- Rechts:
Blick in den großen Kongreßsaal



1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 6. Oktober 1934

1803 geb. der Pflanzler Heinrich Wilhelm Dove in Plessen (gest. 1879).
 1847 geb. der Bildhauer Adolf v. Hildebrand in Würzburg (gest. 1921).
 1905 gest. der Geograph Ferdinand Frhr. von Richthofen in Berlin (geb. 1833).

Ueberall regt sich's

Nach umfangreichen Erneuerungsarbeiten stellt sich das Wohn-Gäst im neuen Gewande vor. Von außen wird's mit Leuchtenden versehen, während es im Innern freundlicher und besser geworden ist. Neben den Gästen werden besonders die „alte Knoche“ — die Tafelrunde alter Kämpfer — die schon in den Kampfjahren dort zusammenkamen, die Wiedereröffnung freudig begrüßen.

Was die Feuerwehr alles haben muß.

Bei dem Kellerbrand in der Mittelstraße, Ecke Pumpwerkstraße, der durch einen nicht ganz freistehenden Mauerresten verursacht wurde, benötigte die Berufsfeuerwehr zum ersten Male in praktischer Anwendung ihr Entlüftungsgestell, ohne das es unmöglich gewesen wäre, an den Brandherd vorzudringen. Dieses Gestell wurde an einem Kellerfenster angelehnt, während man gleichzeitig auf der anderen Seite die Kellerluke öffnete. Durch den entstehenden Durchzug löschten sich sofort die Rauchschwaden und in dem Frischluftzug drangen dann die Feuerwehrleute vor. Das Abbläuen des Feuers unter Einsatz einer Schlauchleitung, war dann eine Kleinigkeit.

Ehesubstanz. Heute, am 6. Oktober, feiert der bei der Firma Zellstoff-Fabrik Waldhof beschäftigte Wertmeister Johann Lichtenberger mit seiner Frau das Fest der 40jährigen Ehe. Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche.

75 Jahre alt. Ihren 75. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Katharina Hahn, geb. Anker, Stamißstraße 17.

Die erste Perücke. Die erste Perücke in Europa wurde von Ludwig dem Heiligen getragen, der im 13. Jahrhundert König von Frankreich war. Er hatte sein Haar durch die Strapazen eines Kreuzzuges verloren. Seine Mutter Bianca von Castilien schnitt jedem Kavaller des Hofes, dessen Haar dem ihres Sohnes ähnlich war, eine Locke ab und ließ daraus den Haarerfatz für ihren Sohn herstellen. Ludwig der Heilige wurde daher später der Schuppatron der Perückenmacherinnungen.

Wenn der Vater mit dem Sohne . . .

Plauderei über eine Entrümpelung

Es ist das Vorrecht der Jugend, neue Ideen mit Begeisterung in sich aufzunehmen. Da kommt Vaters Rumpelkammer nach Hause, als die Augen des Familienoberhauptes gerade beim Lesen der Zeitung an der neuesten Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über die Entrümpelung der Hausböden haften geblieben sind. Der Vater brummt vor sich hin: Was ist denn das wieder Neues „Entrümpeln“? Wie ich in die Schul gänge bin, habe mer des Wort mit gelernt. Unser Speicher ist doch kein Saustall. Bei uns herrscht Ordnung! Aber Vaters Rumpelkammer war nicht der gleichen Auffassung, doch er getraute sich auf Grund früherer trüber Erfahrungen nicht direkt zu widersprechen, um nicht die väterliche Erregung, die leicht greifbare Formen annahm, gegen sich zu lenken. Er machte mit aller Vorsicht den Vorschlag, daß es doch nichts schaden könne, einmal zum Speicher emporzusteigen und zu schauen, wie es dort i. A. aussieht. „Meinetwegen“, hat darauf der Vater gesagt. Ich bin ja ohnehin leidenschaftlicher Bergsteiger, warum soll ich mir auch einmal in meinem Haus ins Rumpelkammer aufstellen. So kletterten also die beiden die Treppe empor, der kleine Sprößling eilte voraus, der Vater bedächtig hinten nach, da ihm bei der Körperfülle beinahe der Atem ausging. Glücklich kamen sie ans Ziel.

Gleich bei Eintritt in den Speicher wäre beinahe ein Unglück passiert. „Recht oud nur dahin“, sagt der Vater voller Mut, „was die Weibsbauer für Sache mache, den Koffer so blödsinnig an den Eingänge zu stelle. Um ein Haar war ich meiner ganze Länge nach hingedrungen und hätte alle Knoche breche könne. Es ist doch gut, daß mer einmal da nach dem rechte sehe“. Da deutete der kleine Fritz auf einen Haufen in der Ecke, wo ein alter Strohsack, ein Stroh Zeitung, Packpapier, Holzstücke und einige alte Lumpen lunterbunt beieinander lagen. „Vater“, sagt der kleine Fritz, „ich mein, des könnt mer doch alles rausfempe, was soll denn der alte Strukt“. „Raus mit dem Gerümpel“, meint daraufhin der Vater. Da kratzt Vaters Rumpelkammer und ruft: „Siehste Vater, du halt's ersahst. Raus mit dem Gerümpel“, des is des neue Wort „Entrümpeln“. „Die Sach' is wirklich vernünftig“, meint darauf der Vater, „wenn mer sich vorstellt, in die

Ed war e Brandbomb gestoge, die hätte lei schöneres Plägl finde könne“.

Und nun machten sich die beiden an die Arbeit. Zwei lose Papptarions, eine leere Holzkiste, ein Pack alte Zeitungen, deren Inhalt keinen Menschen mehr interessierte, der alte Strohsack, eine alte, von den Motten zerfressene und gänzlich zerrissene Decke und manches andere wertlose Zeug wurden zusammengepackt und für die Müllabfuhr bereitgestellt. Eine Reihe alter Bücher, einige Spielsachen, zwei ausgerangerte Wälder, eine Gipsfigur, von denen man sich nicht recht trennen konnte, wurden in einer Truhe untergebracht. Ein alter Anzug, der Vater zu eng geworden war, aber dessen Stoff immer noch brauchbar erschien, wurde mit zur Wohnung genommen, um ihn der NS-Volkswohlfahrt für die Winterhilfe zu geben. Ein Schrank, die Truhe und die beiden Koffer wurden so gefüllt, daß der Eingang nicht verperrt war und man sich im Speicher mabelos umherbewegen konnte.

Beim Räumen in der Truhe fand der kleine Fritz ein altes Bild mit Festungsmauern und Türmen, das er dem Vater zeigte und fragte, was da darachstelt sei. Es war ein Kupferstich, der die alte Festung Mannheim zeigte. Das geben wir dem Stadtrath, entschied der Vater, denn bei uns verkauft das Bild doch nur und im Archiv wird alles gut aufgehoben. Auch eine große Anzahl alter Briefe lagen in der Truhe. Der kleine Fritz meinte in seiner Entrümpelungsbegeisterung, daß das Anfeuerspapier gibt. Aber der Vater belehrte ihn eines anderen. „Alterle, nur nit zu fürmisch, des sin Briefe von dem Urgröhvater, so was verbrennt mer nit, des is wichtig für die Sippenforschung, damit du später einmal weißt, von wem du abstammst und was deine Vorfahren früher getrieben haben. Schau her, da is so gar die Heiratstunde von dem Urgröhvater drunter. Reht schau einmal da her. Des sin ja heut grad 100 Jahr, daß der Urgröhvater die Urgröhmutter geheirat hat. Da siehst mer, wozu die Entrümpelungsaktion gut ist. Auf die Weis bande mer jetzt auch noch en Grund zum Trinke. Und darachsin ist der Vater eiligt noch in sein Stammlokal gegangen, um die hundertjährige Wiederkehr der Hochzeit der Urgröhvater gebührend zu begleichen.

Ein guter Fang

Der Gendarmerte ist es gelungen, in Hohenheim einen fieserlich gesuchten Betrüger festzunehmen. Es handelt sich um den 44jährigen Alfred Ehniß aus Stuttgart, der vor einiger Zeit bei einer Maschinenfabrik in Weisingen (Württemberg) rund 20000 RM. unterschlagen hatte und flüchtig gegangen war. Die Feststellungen ergaben, daß Ehniß von der unterschlagenen Summe 12000 RM. auf das Schweizer Bankkonto seiner Braut, eines 26jährigen Mädchens aus Pfaffstadt, überwiesen hatte. Von dem Rest des Geldes erkaufte er sich ein neues Auto und erwarb für 2500 RM. Baugrundstücke, auf denen er ein zweistöckiges Haus errichten ließ, das nun im Rohbau fertiggestellt ist. Ein Geschäftsmann, der den Betrüger in Pfaffstadt erkannte, als er seine Braut abholen wollte, verhandelte sofort die Gendarmerte, die dann Ehniß in Pfaffstadt in Empfang nahm. Ein Teil des unterschlagenen Geldes konnte noch vorgefunden werden, auch der Kraftrwagen wurde sichergestellt. Ehniß wurde in das Mannheimer Bezirksgefängnis eingeliefert, seine Braut, der er erst nachträglich seine Verheiratungen gestand, wurde auf freien Fuß gesetzt.

— und am Sonntag? —

Da kaufen wir uns natürlich wieder die Telegramm-Ausgabe des „HB“ —

An die Mitglieder der Alten Garde

Der Presschef der Reichsjugendführung, H. Gustav Staeb, Berlin-Steglitz, Forststr. 19, hat uns gebeten, ihm bei der Schaffung eines Wertes, das mit der Bezeichnung „Die Alte Garde“ veröffentlicht werden soll, behilflich zu sein. Den Stoff zu genanntem Wert können nur die alten Parteigenossen und Kämpfer der NSDAP zusammentragen. Parteigenossen, die zur Vervollständigung dieses Wertes etwas beitragen können, erhalten eine angemessene, anständige Entschädigung.

Der alte Parteigenosse kann durch Schilderungen (in Form von Artikeln, Briefen, Stichworten usw.) von den wichtigsten Ereignissen in der schwersten Zeit unseres Kampfes, z. B. erste Anfänge, Versammlungs- und Stragenschlachten, Ermordungen, Einzelgeschickale usw. Wertvolles zur Vervollständigung des Buches schaffen. Ferner wird zur Illustrierung des Buches das Photomaterial benötigt, das die alten Parteigenossen in ihrem Besitze haben. Für die Rückgabe übernimmt der Verlag „Zeitgeschichte“ Berlin, die Verantwortung und Garantie. Das Werk „Die Alte Garde“ wird von Illustratoren mit erstklassigen Zeichnungen versehen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß nur Wertvolles zur Verfügung zu stellen ist. Das Werk ist kein Geschäft für seine Bearbeiter, sondern eine chronistische Pflicht, die immer schwieriger wird, je länger sie hinausgeschoben wird.

Parteigenossen, die zur Schaffung des Wertes „Die Alte Garde“ etwas beizutragen in der Lage sind, wollen ihr Material dem Kreispersonalamt, Abt. 1, zur Weiterleitung einfinden. Heil Hitler!

gez. Schnerer
 Leiter des Kreispersonalamtes

Bei einem bißchen guten Willen . . .

„Fräulein Lehmann, bitte zum Abteilungs- chef!“

„Ja, bitte, Herr Krause?“

„Ach, sehen Sie mal, hier habe ich einen neuen Radioapparat; aber da bemerke ich eben, daß er auf der einen Seite ganz verschrammt ist. Den können wir nicht verkaufen. Den will kein Mensch haben!“

„Doch, Herr Krause, ich wüßte schon jemanden, der ihn gerne haben wüßte: die Hitlerjugend. Die ist Ihnen herzlich dankbar dafür! Sie kann ja alles gebrauchen, denn jetzt führt sie ja gerade einen Werbefeldzug durch mit dem Motto: Gebt der Staatsjugend Heime und Rundfunkgeräte! Da geben wir denen unseren Apparat und tun damit unserer Jugend ein gutes Werk. Jeder Volksgenosse sollte auf irgendeine Weise der Jugend, den kommenden Trägern des Staates, helfen!“

„Glänzend“, rief da Herr Krause, „wir werden ihr auch noch ein paar Zuhörgeräte überlassen, — ich glaube, wir haben noch genug davon auf Lager.“

„Und ich werde gleich den Mann 171 der HJ, Luisenring 19, unter der Telefonnummer 214 12 anrufen. Die Sachen werden dann sofort abgeholt.“

Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat September 1934: 142. (Zugang durch Neubau 101, durch Umbau 41; Abgang durch Abbruch 138). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 84 Wohnungen mit 1-3 Zimmern, 54 Wohnungen mit 4-6 Zimmern und 4 Wohnungen mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 70 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt; darunter sind 68 Kleinhäuser mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 12 Neubauten, die zusammen 53 Wohnungen ergaben, wurde ein Baufostenbeihilfe bewilligt. Außerdem wurde ein Reichszuschuß für 19 Umbauten, welche 39 Wohnungen ergaben, sowie für Abbruch von 25 Häusern mit 85 Wohnungen, bewilligt.



PICHLER & CASSE



Frau im Leben und Wirken

Wird Mutters Jugendzeit lebendig? - Die Herbstschau des Deutschen Modeamtes

Von unserer Berliner G. S. Mitarbeiterin

Da sich über Berlin ein südenblauer Septemberhimmel spannt, ist man tagsüber noch allen Wonnen des Sommers hingegeben. Doch wenn sich die ersten Abendstunden senken, verändert sich das Gesicht der Großstadt und wir mit ihr. All das laute Lärmen bekommt einen geheimnisvollen Reiz; leuchtend blühen die bunten Lichter in den Straßen auf, vermischen sich mit Luft und Erde, jene seltsame Atmosphäre schaffend, die am Wendepunkt jeder Jahreszeit steht: die Saison beginnt, und alles Leben regt sich mit doppelter Kraft! Mag bald scharfer Wind durch die Straßen wehen, mögen sich sahle Dämmerungsschatten über die Lande legen — hier in der Metropole gibt es keine Ruhepause; rastlos arbeitet der Mensch, auf daß er sein täglich Brot habe. Ketten weißer Bogenlampen spotten darum der Melancholie, und hinter Kieferscheiden enthüllt sich eine Pracht, als ob es gälte, einen eigenen Frühling herbeizujubeln. Wohl keine Frau kann sich dem Bunsche entziehen; mitzumachen, teilzunehmen an diesem Rausch der Farben und Neuigkeiten! Weiß sie doch, daß die umgesetzte Ware nicht zuletzt dem Volkswohl, der Arbeitsbeschaffung dient.

Für die Mode ist der Herbst von größter Bedeutung, da er die Stilveränderungen bringt. Wer wundert sich daher, daß die Veranstaltung des Deutschen Modeamtes — statt nur von den eingeladenen achtzig Personen — von fünfzehnhundert Frauen und Männern beinahe gestürzt wurde? Wer wundert sich, daß wir geduldig ausharren, daß wir Hitze und Ueberfüllung ertragen, daß wir auf Treppenaufgängen hocken und uns durch drängel-sürchterliche Enge herantasteten, um nur ja nichts zu veräumen?

Der Vorhang geht auf.

Die Hüte bringen gleich eine riesige Ueberflutung: verschwunden ist die flache Form, und dominierend thronen auf blonden und braunen Köpfen ein hohes, jägerbüdnliches Gebilde. Nur zum Tee- und zum Tagesabend gibt es lustige kleine Dinger, die auf einer Stirnseite leben und mit einem ledernen Federbüschel in die Welt hineintragen. Daneben sieht man Samtdreieckige und Kofalenmützen. Wollen wir hoffen, daß unsere Frauen nicht gleich in einer Uniform erscheinen, sondern sich mit weiblichem Instinkt das Kleidamste herausuchen. Ein mittelgroßer Samthut mit geschwungener Krempe zeigt, daß es neben diesen „Schlagern“ auch eine Mittellinie gibt.

Der schwarze Samt- und der gleichfarbige Tuchmantel haben nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt. Unterschiedlich von der vorjährigen Modellen ist nur die Behandlung der Schultern. Sie sind wieder schmal geworden, der Pelzbesatz wird jetzt in Ellenbogenhöhe und vielfach

Sehr reizvoll sind dreiviertel lange Pelze, aus denen das Kleid in der gleichen Farbe hervorsteht. Weistens werden sie von hohen Kofalenmützen begleitet; ein eng gezogenes Gürtel vollendet den Eindruck der russischen Volkstracht. Winter-Kostüme bevorzugen die large Jade. Die begleitenden Blusen sind stark farblich und bringen einen heiteren Ton in die Schlichtheit dieses Anzuges. So sah eine korallenrote Bluse zu einem sehr einfachen schwarzen Samtkostüm geradezu bezaubernd aus. Auch die sportlichen Schneiderkleider sind mit besonders schönen Mustern ausgestattet. Das Tages- und Arbeitskleid ist zweckentsprechend sachlich. Es zeigt gute Verarbeitung, feinste, weiche Stoffe, Taschen, große Knöpfe, die aus Holz oder Metall geschnitten sind, Lederbündel und jugendliche Halbeintrahmungen. Noch immer lebt die weiße Garatitur und macht auch das einfachste Kleidchen freundlich.

Sehr interessant ist das Nachmittagskleid. Entweder hat es den weichen, drapierten Halsanschnitt, oder das Spitzenjabot rieselt über die Brust und macht die Frauen so jählich und weich wie ein ... Ueberhaupt läßt uns der Erfolg unserer Mütter nicht schlafen. Diesmal bringt man uns keine Anlehnung an einen klassischen Stil, sondern die Neugestaltung der Mode um die Jahrhundertwende. Sogar den kleinen, fischbeingeistigen Zielstragen konnten wir bewundern und die einstmals so beliebten Schminke-Kermer, die oben eng den Arm umspannen und ab Ellenbogenhöhe weit auslaufen. Die Röcke sind eng und schlanke bis zum Knie, dann nehmen sie entweder die Schrittweite aus einem leicht glänzigen Stoff, oder sie sind durch Volants und Plissés gedulterig gemacht. Neben dem durchgehenden Kleid kommt der Kasal zu Ehren. Gold wird sehr viel verwendet und bringt entzückende Wirkungen hervor. — Knöpfe, Spiralen, Gürtelkneifen und räumig gefaltete Taschen beleben schwarze und braune Stoffe. Handarbeiten sind nach wie vor hoch im Kurs. Ein Teeskleid fiel auf, das reich mit strahlenförmigen Goldblumen durchzogen war und als einzigen Akzent eine rote Agraffe trug.

Ganz große Mode ist schwarzer Samt. Als Kleid, als Kostüm, als Mantel, als Hut und als Kasal erscheint und schmelzt sich und ruft lebhafteste Bewunderung hervor. Als Gegenstück hierzu können wir ein braunes Samtkleid mit Rosafarbverblümung bewundern.

Das Tagesabendkleid setzt sich immer härter durch. Seine Beliebtheit erstarkt sich daraus, daß man es ständig verwandeln kann und in ihm zu allen Gelegenheiten richtig ansetzen kann. Mit Jade trägt man es im Theater, im Konzert, im Restaurant, auf der kleinen Gesellschaft. Legt man die Hüfte ab, so ist man auch für die größte Gelegenheit, gewandert. Der ewige

unbeschreiblich. Für uns „arme Sterbliche“ wird er wohl immer nur ein Traum bleiben, und das ist gut so.

Die Abendkleider machen uns das Herz schwer, weil sie gar so wunderschön sind. Auch

ob Kermel oder Hügeln, Capes oder Schat die Einrahmung wäfen, immer waren die Schöpfungen voller Phantasie, darum gehört ihnen der Preis. Wer kann sich der Wirkung eines schwarzen Spitzenkleides entziehen, das am Gürtel einen riesigen Strauß von rosa Rosen trägt? Nicht mehr Busetts, sondern Kleinfrauen bilden an Schultern, Brust und Taille und bilden einen bezaubernden Gegenstab zu dem Schwarz der Kleider. Strich in Partikularer Verwendung läßt schlichte Kleider „aroh“ erscheinen, besonders, wenn man dazu ein Diamant im Haar trägt und die verführerische Vor-



Die Familie des Malers

Gemälde (Familienbild) von Karl Bogas (1794-1818)

für sie wurde die Parole ausgegeben: altmodisch auf neu! Selbst die Frisuren waren der Jugendzeit unserer Mütter entlehnt und ähnelten die Köpfe mit schönem Schwung über der Stirn.

Ich sah alle die kleinen und großen Frauen aus, die in diesen unwahrscheinlichen Gebilden eingegeben. Energet, ob sie im Doppelkinn des Wortes Spitzenleistungen der Spitzen-Industrie trugen, ob sie schwere Taffete und Moires um die schlanken Leiber gewickelt hatten, ob sie Georgette und Spitzen, zum Ganzen geernt, zur Bewunderung auftraten liehen,

senpracht mit diesem Schmuckstück unserer Mütter zusammenbildet.

Der lange Abendmantel bildet den Abschluß. Er lehnt sich ein wenig ans Empire an und fällt mit tiefem eleganten Faltenwurf an der Gehalt der Trägerin herab.

Zusammengefaßt: ein großer Erfolg, eine tragbare Mode, die so vielfältig und von Ueberreibungen frei ist, daß jede Frau, die Verwöhntheit und die Einfachheit, für sich das Rechte herausfinden kann, wenn sie sich ein wenig Mühe darum macht.

Mode und Nation

Ein Schnittmuster und seine Mannigfaltigkeit — Neue deutsche Frau

Es gibt kein Ding, das Menschen angeht, in dem die Jugendzeit dieser Menschen zu einer Nation nicht von grundlegender Bedeutung ist. Und wenn der Liberalist sagt, daß schließlich alle Menschen geboren werden, essen, trinken und sterben müssen, so sind auch diese Gemeinsamkeiten verschieden wie Tag und Nacht, wenn wir Vergleiche zwischen den Völkern ziehen und betrachten, welche verschiedenen inneren Verfassungen — die letzten Endes entscheidend sind — diese primitiven Dinge der Geburt, der Ernährung, des Sterbens begleiten.

Und selbst eine Nacht wie die Mode ist nicht imstande, nationale Eigenheiten zu verwischen, mag sie auch mit ihren Vorschriften und Schnittmustern in Amerika, in Europa, in Asien und Australien ebenso haushieren gehen wie in Afrika oder bei den Eskimos. Ein ausgesprochenen Alterscharakter ihrer unerschöpflichen Reisetöchter war und ist die Bademütze. Aber siehe da — jede Frau machte etwas anderes aus ihr — die Französin machte eine tolle Angelegenheit daraus, die Deutsche eine praktische, die Russin eine tendenziöse, die Engländerin eine sportliche, die Spanierin nur eine Zwilchmütze und einige Nationen schränkten das Erscheinen dieser gestrickten, genähten, gefalteten, geflochtenen, geknüpften Dinger auf das Mindestmaß ein. Der erfahrene Reisende wird in jedem internationalen Hotel die meisten Frauen nach wenigen Augenblicken in ihre richtige Nation einordnen können — er braucht nur danach zu sehen, wie sie sich angeht.

Mit ihren lebendigen Kleidern, Häkern und dekorierten Schuhen unterhebt sich die Italienerin sofort von der Spanierin, die so gern Schwarz trägt und alles Sportliche in der Kleidung vermeidet, das auch wenig zu ihrer lässigen Anmut passen würde. Die slavische Frau hat nichts dagegen, für eine Französin gehalten zu werden, aber niemand würde die beiden verwechseln. Denn während die Französin auch bei geringen Mitteln fast pedantisch auf die Eleganz ihrer Kleidung achtet, erscheint nur die wirklich reiche Slavin als große Dame; im übrigen neigt sie zur Saloppheit und legt nur auf reichen und belehrenden Schmuck großen Wert. Fällt eine Frau durch Sachlichkeit, verbunden mit Geschmack und Naturfreundlichkeit auf, dann ist es sicherlich eine Skandinavierin. Kaum

möglich, sie mit der Engländerin zu verwechseln, die viel reservierter und gewungener, konventionell im Angedenken und nicht immer mit bestem Geschmack begabt ist. Unverkennbar die Schürmmoden, die England besonders entwickelt, was es auch infolge der besonders großen Hilfe seiner Töchter nötig hat. Die Amerikanerin, so fetter und eleganter als ihre Schwester gleicher Gesellschaftsstufe aus englischer Herkunft, zeichnet sich, da sie ihrer Wirkung ohnehin recht gut bewußt ist, durch eine gewisse Unbestimmtheit aus. Die war es vor allem, die Sportkleidung auch gesellschaftlich machte, da sie allen Zwang löst. Entschleht sich die Spanierin, weil sie Kleidung zu tragen, so wandelt sie die ungewohnten Schnittmuster schon durch ihren Körperbau um und schafft sich allein dadurch eine besondere Mode.

Temperament und Landesitten der Nation, die vielleicht nicht gerade in der Kleidung betont oder überhäufig geäußert werden, tun ein übriges dazu, jeder Frau einen Stempel ihrer Zugehörigkeit aufzudrücken, dessen sie sich durchaus nicht immer bewußt zu sein braucht.

Die deutsche Frau ist deute dabei, sich zu einem neuen Typ zu formen. Sie als häuslicher Mensch ist von Natur weniger empfindlich für ihre Wirkung nach außen eingestuft als die Frauen der meisten anderen Nationen. Die größeren Möglichkeiten des Reisens aber und die Berufarbeit schufen hier Notwendigkeiten, welche die Bewußtheit der Persönlichkeit weckte. Die letzten dreißig Jahre zeigten mehr und mehr die deutsche Frau in die Öffentlichkeit, und die Hüfte der Eindrücke war für sie, die sie ihr Wirken im Heim bevorzugt hatte überwiegend. Kein Wunder, wenn da mancher falsche Weg beschritten wurde. Die Revolution wirkte sich auch hier belebend und fördernd aus, sie gibt Klartung und Klarheit, Ziel und Sinn.

Das Waschen wollener Zeug
Das Waschen wollener Zeug, die nicht farbempfindlich sind, ist sehr einfach; man wäscht sie in lauwarmem Seifenwasser, in dem etwas grüne Seife zu Schaum geschlagen wurde. Um zu verhindern, daß sich die Wollfäden zusammenziehen und filzig werden, füllt man dem Wasser zwei Löffel Salmiak und zwei Löffel Terpentin bei.



Wieland und seine Familie

(Gemälde von Georg Kraus)

im Rücken angebracht und läuft in zwei handbreite Faltstreifen bis zur Taille herunter. Doch auch breite, sehr breite Revers aus Pelz machen diese Mäntel modisch interessant und stampeln sie zur „Arbeit 1934“.

Mit besonderer Sorgfalt sind die Pelzmäntel behandelt worden. Neben Breitenschwanz und Persianer wurde der lang verschollene Rehmantel zum besonderen Liebling erklärt und läßt sein zartes Grau losend auf der Haut der Trägerin spielen. Die Kragen sind hoch und leicht zurückgebogen, damit der Hut im Nacken nicht anstößt.

Traum der Frau: immer wieder „neu“ zu sein! geht damit in Erfüllung.

Bildhaft schön war ein Kleid dieser Art aus schwerem Silberstoff mit schwarzem Tuch. Ein kurzes Schößchen mit halblangen Kermeil, schwarze Stulpendeckelstube, schwarze Revers, schwarzer Samthut mit Straußenfeder und die große weiße Blume an der linken Brust liehen es zuerst sah amazonenhaft erscheinen. Um so größer war die Ueberraschung, als darunter ein Kleid mit einem winzigen Strahlenband und einem sehr tiefen Rückenanschnitt, glühend hervorkam. Der Erfolg dieses Anzuges war

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau

Der Haushalt von heute

Kann man kunstseidene Kleider und Blusen waschen? Bei der kommenden Modernisierung vorjähriger Garderobebestände an Nachmittags- und Gesellschaftskleidern und -blusen wird sicher manche Hausfrau bei genauer Prüfung bald dieses und jenes Stück, vor allem in der Sattelgegend, mehr oder weniger „durchschwitz“ vorfinden, so daß namentlich bei zartfarbigen Paletten das Oberteil dunkler aussieht, wie der übrige Stoff. Da hilft nur eine Säurereinigung, um die Spuren des Gebrauchs zu beseitigen. Bei dieser ist jedes Nähnagel ausgeflossen, wenn laues Seifenwasser von neutraler Seife bereitet, angewandt, das betr. Stück ohne zu reiben darin durchdrückt, mehrmals gespült und zuletzt circa 5 Minuten in Mercerslösung gelegt wird. Aus dieser leicht herausgewunden und mehrmals in diese Bädertücher gewickelt, wird es dann freischwebend aufgehängt und noch etwas feucht, mit nicht zu heißem Eisen gebügelt. Nach dieser Behandlung erhebt das betr. Kleidungsstück wieder in alter Farbenfrische und weilt aus den früheren Glanz und „Seidenglanz“ auf.

Früchte auf schnellste Weise zu enthäuten. Will die Hausfrau beim Einmachen Pflaumen, Reineclauden, Pfirsiche u. a. m. enthäuten, so geht diese Arbeit, ohne Fruchtverletzung sehr schnell vonstatten, wenn sie diese mit kochendem Wasser überbrüht und nun mit scharfem Messer die Haut einzigt, die sich nun wie bei Pellkartoffeln mühelos abziehen läßt. Man verwende entweder verdrehte oder nur silberne Messer dabel.

Quitten, die letzten Früchte, die uns der Herbst spendet. Den Abschluß des herbstlichen Obstjahres bilden die Quitten, die als „goldene Äpfel der Venus, der Eris und Hesperiden“ schon vor mehr als 3000 Jahren aus ihrer Stammlandschaft, südlich von Kaprisee und Kaukasus, sich nicht nur über Anatolien, sondern auch über die Levante und Griechenland verbreiteten und deren Duft schon Salomo verriert entzückte, daß er sie als „goldene Äpfel in silbernen Schalen“ pries. Welche Wertschätzung man den Quitten in vergangenen Jahrhunderten entgegenbrachte, lehrt uns die Geschichte, nach der J. B. bei Maximilian II. im Jahre 1562 erfolgter Krönung aus Quitten hergestellte Baumengüsse, Quittenkuchen, -backwerk, -marmelade und -wein eine Vorrangstellung auf der Festtafel einnahmen, die von den Herzoginnen von Mantua und Bayern sowie von den übrigen neun Schwestern des Neugekrönten höchst eigenhändig zubereitet waren. Dieser Ruhm der Quitten, der leider durch mangelhafte Kulturversuche um das 12. Jahrhundert in Mitteleuropa stark beeinträchtigt wurde, nahm

durch gärtnerische Erfolge in Deutschland langsam wieder zu und so kam es denn dazu, daß unsere Ur- und Großmütter ihnen wieder erhöhte Achtung schenken, die auch die Hausfrauen der heutigen Generation ihr zuwenden sollten. Denn nach dem Wunsch der Kezzerung darf heute nichts mehr umkommen, was die heimische Scholle hervorbringt. Zumal sich die Quitten sehr vielseitig verwenden lassen.

Köstlich sind die Ergebnisse folgender Rezepte:
Quittensuppe. Weichgekochte, zuvor mit einem Tuch abgeriebene geviertelte Quitten streiche man durch ein Sieb, bringe die Masse halb mit Wasser, halb mit Wein verdünnt nochmals zum Kochen, schmecke sie dann mit Zitronensaft, Zucker und Butter ab und serviere die leicht sämlich gemachte Suppe mit gerösteten Semmelbröckchen.

Quittensmousse. Zu diesem werden die Quitten geschält und geviertelt mit etwas Zimt und Zitronenschale, mit Wasser bedeckt langsam weich gekocht. Dann in eine Glasschale gegeben, wird der Saft nochmals zum Kochen gebracht und mit Wein oder Rum und Zucker abgeschmeckt, über die Quitten gefüllt.

Köstliches Quitten-Gesee. Dazu werden nicht ganz reife Quitten mit einem Tuch abgerieben und ungeschält geviertelt mit reichlich Wasser abgekocht. Der nun abgelaufene Saft wird mit Zucker, 1/4-1 Pfund auf 1 Pfund Saft zu Gesee eingekocht. Darauf in saubere

Gläser gefüllt, mit Pergament- oder Zellophanpapier verbunden, etikettiert aufbewahrt.

Quitten-Marmelade. Reife, abgeriebene, geviertelte Quitten lege man mit Wasser bedeckt zum Kochen auf. Völlig weich, streiche man sie durch ein Sieb, um das abgewogene Mus mit Zucker zu verrühren, von dem man auf 2 Pfund 1 1/4-1 1/2 Pfund rechnet. In breitflächigem Topf unter öfterem Umrühren mit einer halben Vanilleschote langsam die eingekochte, fülle man die Marmelade nach Entfernen derselben in saubere Gläser.

Kussauf von Quitten. (Auch Kranken beförmlich.) Ungefähr ein Duzend Quitten koche man ungeschält mit Wasser bedeckt weich, worauf man den durchgeseihten Brei mit dem sehr heiß geschlagenen Schnee von acht Eiern und soviel Zucker oder Sukrinosen (Diabetiker) verrührt, daß die Masse angenehm süß schmeckt. Mit abgeriebener Zitronenschale und einer geriebenen Mandel gewürzt, fülle man die Masse in eine gebutterte Kussform und lasse sie bei mäßiger Hitze in 25-30 Minuten.

Gebackene Quittenwürstchen. Durch ein Sieb geseihtene Quitten verrühre man mit geriebenem Zwieback, feingewiegter Zitronenschale und Vanillezucker nach Geschmack, forme davon fingerlange und -starke Würstchen, die man in Öl und geriebener Semmel gewälzt, in schwimmendem Fett lichtbraun ausbackt, um sie mit Puder- oder Zimtzucker zu bestreuen.

Was soll Baby essen?

Abwechslungsreiche Speisefolge

Die Speisefolge des Kleinkindes ist eigentlich nicht so einfach, wie man schlechtin meinen könnte. Noch während der ausschließlichen Ernährung mit Muttermilch wird zwischen durch die und da der Versuch einer verdünnten Kuhmilchprobe gemacht, um festzustellen, ob das Kind auch diese vertragen kann. Sobald sich das Kind an seine zweite Milchgattung gewöhnt, wird die Nahrung abgewechselt. Von dem Griecherei allerdings, den unsere Großmütter als Jusost für kleine Kinder erwählten, ist man heute abgekommen, weil dieser zu vitaminarm ist. Das Kleinkind, das im ersten Lebensjahre eine so ungeborene Ausdauerarbeit des Organismus durchmacht, wie sie nie wieder auftritt — der kleine Erdenbürger verdoppelt im ersten Lebensjahre nicht nur sein Gewicht, sondern auch seine Größe, — benötigt eine abwechslungsreiche Ernährung.

Man wählt heute ganz andere Speisen und Getränke, um kleine Kinder zu füttern, als früher.

Eine Milchsaure, die man aus einem Stückchen Butter, etwas Mehl und verdünnter Kuhmilch bereitet, wird gerne gegeben. Man füttert das Kind lieber mit dem Löffel als mit der Flasche, weil das beförmlicher, wenn auch für die vielgeplagte Mutter zeitraubender ist. Auch ausgekochte und nur ganz leicht gesalzene Haferfloren können schon ganz kleinen Kindern verabreicht werden. Ist das Kind älter als sechs Monate, so wird püriertes Gemüse in seiner Ernährung eine große Rolle spielen. Am besten eignen sich hierzu Spinat und Mörrübenbrei. Kohl und Kraut hingegen sind für so junge Kinder völlig ungeeignet. Ein neun- bis zehnmonatiges Kind kann schon zu Brei geriebenen Blumenkohl erhalten. Durch diesen Gemüsebrei ist stets ein

hastenaufgroßes Stückchen Butter zu geben. Am richtigsten ist zu diesem Zweck ungesalzene Teedutter.

Vom vierten Monat an kann das Kind an rohe Kost gewöhnt werden. Eine geschabte Banane, ein geschabter Apfel, ein Stückchen Apfelsine oder Mandarine, die man natürlich entkernt und sorgfältig von den weichen Fasern befreit, empfehlen sich sehr. Tomatensaft ist ebenfalls sehr gesund. Seine Vitamine enthalten besonders wertvolle Aufbaustoffe, doch ist gerade bei dieser Fruchtart darauf zu achten, daß nur reife Tomaten Verwendung finden. Eine vernünftige Mutter wird darauf sehen, daß zwischen roher und gedämpfter Kost eine richtige Abwechslung herrsche.

Eine kluge Mutter wird einweisbaltige Kost nicht überreiben. Mehr als ein Ei täglich braucht ein Kind niemals zu verzehren. Was das Brot anbelangt, so darf dieses nicht frischgebakten sein. Im übrigen ist Schwarzbrot wegen der in ihm enthaltenen Kleie, die Aufbaustoffe wichtiger Art enthält, empfehlenswerter als Weißbrot.

Es ist falsch, wenn sich die Mutter in allerdings leicht erklärlicher Uebererregung mit der Ernährung des Kindes allzugroße Sorgen macht, aber es gehört eine zu einer ihrer wichtigsten Pflichten, ihrem Kinde durch eine vernünftige Ernährung eine gute gesundheitliche Grundlage fürs Leben zu bieten. Die Zubereitung der kleinen Speisen, die das Kleinkind benötigt, kann nicht sorgfältig genug erfolgen. Nicht ausreichend gedämpfte Kartoffeln, schlecht gewaschenes Obst und dergleichen können in einem so zarten Organismus großen Schaden anrichten.

Solange die Mutter nicht feststellt, daß ihr Kind aus Unart oder Langeweile zu trinken begehrt, soll sie ihm so viel Wasser geben, als es verlangt. Der kindliche Organismus benötigt verhältnismäßig mehr Flüssigkeit als der des Erwachsenen. Malzsaft, dünner Tee, mit Milch, Fruchtsäfte, Apfelsinensaft sind jedem Kinde beförmlich. Ob ein Kind Kalas verträgt, d. h. ob seine Verdauung nicht darunter leidet, muß erst festgestellt werden. Dies hängt von der individuellen Veranlagung ab.

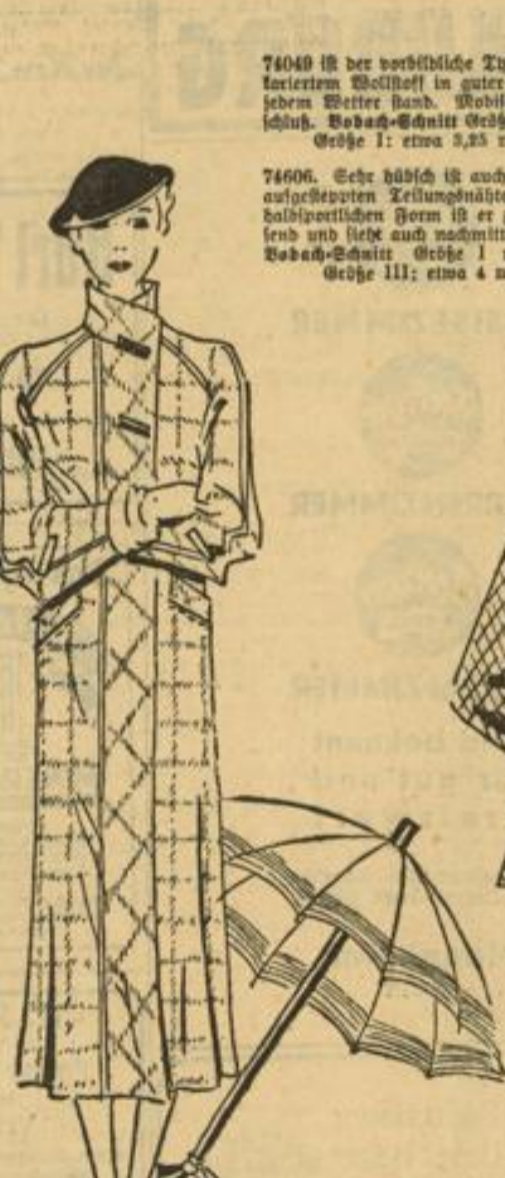
Fliegenschmutz an Wäbein

Der häßliche Fliegenschmutz an Wäbein bildet eine Sorge für viele Hausfrauen. Man gibt den damit behafteten Wäbein wieder ihr gepflegtes Aussehen, indem man sich von gewöhnlicher, möglichst fein verriebener Stärke, der man etwas Olivenöl beigibt, einen dünnen Teig bereitet; in diesen taucht man Baumwollwatte hinein und reibt die Lad- und Polierwäbein damit ab. Wenn aller Schmutz gewichen ist, wird mit reinen Wollwäbein blank nachgerieben.

Neue Herbst-Stoffe für Mäntel, Kleider, Kinder-Kleider usw. täglich ein Buch



Die wichtigste Anschaffung für den Herbst ist der solide praktische Übergangsmantel, der über jedem einfachen Tageskleid, über einem Kostüm oder auch zu Rod und Bluse getragen werden kann. Darum sollte man einen solchen Mantel in einer neutralen Form und Farbe wählen, damit er zu mehreren Sachen paßt. Man wird in diesem Herbst wieder sehr viele ganz lange Mäntel sehen, trotzdem die Mode weiter zahlreiche Variationen des dreiviertellangen losen Mantels und des halbblangen Paletots bringt. Hier muß der Geschmack der Trägerin entscheiden. Wir würden zum Winter den richtig langen Mantel empfehlen, besonders für die Frau, die sich nicht viel Abwechslung leisten kann, und auch für die vollstehende Dame, für die der lange Mantel immer am günstigsten ist. Neu an diesen Modellen ist die modische Note trotz des sportlichen Charakters, wie Ihnen unsere Modelle beweisen. Die Wirkung liegt im Material, im Schnitt und in der korrekten Verarbeitung. Deshalb empfiehlt es sich, gerade für den praktischen Herbstmantel nur gute und solide Stoffqualitäten zu verwenden, damit er auch bei Wind und Regenwetter tragbar ist und — mit einem Zwischenfutter versehen — bis in den Winter hinein gute Dienste leistet.



74048 ist der vorbildliche Typ eines Sportmantels. Aus feinstem Wollstoff in guter Qualität gearbeitet, hält er jedem Wetter stand. Weibliche Knöpfe bilden den Schmuck. Bodsch-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe I: etwa 2,25 m Stoff 140 cm breit.



74606. Sehr hübsch ist auch dieser Wollstoffmantel mit aufgeschöpften Teilungsnähten und Taschen. In seiner halbpraktischen Form ist er zu vielen Gelegenheiten verwendbar und steht auch nachmittags durchaus angezogen aus. Bodsch-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe III: etwa 4 m Stoff 130 cm breit.



74600. Eine halbblange Jacke aus Diagonallstoff bildet mit dem geraden einfachen Rod aus einfarbigem Wollstoff ein gutes Komplet. Ein praktischer Knag für jedes Wetter. Bodsch-Schnitt Größe I, II und IV. Erforderlich für Größe II zum Paletot: etwa 2,10 m Stoff, zum Rod: etwa 1 m Stoff, je 140 cm breit.

Yobach-Schnitte Buchs sind in Mannheim erhältlich bei: **Mannheim an den Planken neben der Hauptpost** Buchhandlung **Franz Zimmermann** G 5, 1 Telefon 33267

THEATER / KINO / KONZERT

Der beste deutsche Film
so beurteilt die Fachpresse das
hochkünstlerische Meisterwerk
Luis Trenkers
— ein Film grandioser Schönheit —



Der verlorene Sohn

mit dem Held aus vielen alpinen Groß-Filmen

Luis Trenker

und Maria Andergast, Marian Marsh, Paul Henckels u.a.
Spielleitung: Luis Trenker Musik: Dr. G. Beece
Eine wirklich vollendete Filmschöpfung!

Ein deutscher Weltfilm,
der deutsche Gedanken in die Welt hinausträgt.

500-Tiroler Dolomiten mit dem herrl. Grödenertal
die schöne Schweiz u. ... New Yorks gewaltig Treiben

Höchstprädikat der Reichsfilmkammer:

„Künstlerisch u. besonders wertvoll“

Neueste Welt-Ereignisse

u. a.: Deutschland: Bückebergs großer Ehrenzug
England: „Queen Mary“ der neue Ozeanriesen
Frankreich: Manokkanische Kavallerie zeigt 6. „Fantasia“
Japan: See-Kadetten auf großer Fahrt usw. usw.

Die Nachmittags-Vorstellungen sichern einen guten Platz!

Jugendliche zugelassen!

Beginnt: Wo 2.50, 4.50, 6.50, 8.30 Uhr; So 2.00, 4.00, 6.10, 8.25 Uhr

Alhambra

Kabarett :: Varieté
LIBELLE

Arthur Kronenberg, der rheinische Junge konferiert
MAC SOVEREIGN
in seinen unerreichten Diabolo-Spielen und weitere
6 Weltstadt-Nummern!

Samstag und Sonntag, 4.15 Uhr: Nachmittags - Tanz - Tee
mit Kabarett-Einlagen bei freiem Eintritt.

Sonntag, den 7. Oktober 1934, nachm. 3 Uhr
ROSENGARTEN-NIBELUNGENSAAL
JUBILÄUMSKONZERT

Ansprache des Sängergauführers K. SCHMITT, Kehl

Abends 8 Uhr **FESTBALL**
Offene Weine (1/4 Liter 35 Pfg.) und Biere (1/2 Liter 25 Pfg.)
Tageskarte 60 Pfg. — Konzertkarte 50 Pfg.

Veranstalter:
75 Jahre Mannheimer Männer-Gesangverein u. V.
40 Jahre „Liederkrantz“ Mannheim-Waldhof

Phantastische Abenteuer

Unerhörte Sensationen

bewegte Schauplätze zu Wasser u. zu Lande in dem neuen
mit Spannung und Begeisterung
aufgenommenen



Groß-Tonfilm



Ein Mann will nach Deutschland
mit
Karl Ldw. Diehl, Brigitte Horney
Herm. Speelmans, Willy Birgel

Eine verwickelte Situation — Kriegausbruch im Ausland!
Falsche Namen? Falsche Pässe? Internierungslager auf
Jamaica — Flucht über Kuba — Venezuela ... endlich am Ziel

Zuvor: Die allerneuesten Welt-Ereignisse: Englands
Ozeanriesen „Queen Mary“ — Bückebergs großer
Festzug usw. usw.

Jugend! Hin zu diesem Film!

Beginnt: Wo 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr; So 2.00 Uhr

SCHAUBURG



SPEISEZIMMER



HERRENZIMMER



SCHLAFZIMMER

sind bekannt
für gut und
preiswert

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gbr. Trefzger GmbH, Restatt

Mannheim
O 5.1

Statt Karten

Erwin Hager
Liesel Hager geb. Epp
Vermählte

Stuttgarter-Vahingen a. F., Wegländerstr. 29. Mannheim.
6. Oktober 1934.

Herrenstoffe
kaufen Sie am besten bei

Eisenhauer

Qu 1, 15. eine Treppe, 1. Hause Etrbar

Große Nacht - Vorstellung!

Heute Samstag, 10.50 Uhr abends
Neuartig! — Nervenregend! — Außergewöhnlich!
Der atemraubende Spielfilm
mit wirklichen Sensationen



Die furchtbare Geißel
- todbringender Schlaf -
des schwarzen Erdteils

AFRIKA ... Zauberwort

- Farbentfessende Düsterei!
 - Berausende Spannung!
 - Wildromantische Schönheit!
 - 1000 Gefahren ringsum!
- Ein Nervenreißer**
mit einem Schuß ... Liebe

Phantastische Flucht der Medizinmänner, wirtelnd wie
schwarze Stiefelgänger in der Wüste, Gräueltat u. zugleich
begeistertlich der Fing lebender Tiger, Leoparden, Löwen
usw. in Fülle durch primitives Negerchöln.

Normale Eintrittspreise - (Erworbene Ermäßigung)

ALHAMBRA

Neues Theater
Mannheim

Sonntag, den 6. Oktober 1934

Vorstellung Nr. 14 Miete E Nr. 1

Uraufführung

Der Herr Baron fährt ein

Komödie in 3 Akten von Heinz Storzweil

Regie: Hans Carl Müller

Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Karl Theodor

Die beliebte Bierstube
im Zentrum Mannheims

O 6, 2

zapft das gute

Pfisterer - Bier

20958 K

Das tägliche Getränk

Peterstaler

MINERALWASSER

Bestes Mineralwasser bei

Brosen- u. Nierenkrankheiten,
Rheumatismen, Fellsucht, Gicht,
Leder Nagen u. Darmkrankheiten.

Produktions- u. Abfüllung:

PETER RIXIUS-G.M.B.H.

MINERALWASSER-SPECIALISIERUNG

TELEFON 26750 u. 26757

Fritz Schlachter

Ratschreiber

Emmy Schlachter

geb. Kaiser

Vermählte

Mhm.-Feudenheim Beuggen
Naderstraße 4 Am Säckingen

6. Oktober 1934

Fuß-Hilfe

finden Sie stets
in dem ersten
fachwissen-
schaftlichen
Spezial-Institut
für

moderne Fußpflege

Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich,
Berate Sie kostenlos und gewissenhaft. Komme auf Wunsch auch ins Haus.
Verkauf sämtl. Fußpflege-Artikel, Einlagen u. Bandagen nach Maß u. Abdruck.

Andreas Schlosser

Aerztlich gepr. Fußspezialist - Herschelbad - Tel. 21207 - Verkauf U 1, 21

SCALA

Sonntag letzte Gelegenheit!
Carl L. Diehl in

Volldampf voraus!

Beg.: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Sonntag, 3 Uhr große

Familienvorstellung

Jugendliche 25 u. 30 Pfg.

Ein Erlebnis
für jedes Kind!

CAPITOL

Sonntag letzter Tag, ab 2 Uhr

Jessi Vihrog, H. Brausewetter

Adele Sandrock, Nikolajewa

In dem ausgezeichneten,
spannenden Lustspiel

Fall Brenken

Ueberfall im Hotel

MÜLLER

Bis Montag

Das spannende Detektiv-
Abenteuer

Rätsel Nacht

Normaler Eintrittspreis - (Erworbene Ermäßigung)

ALHAMBRA

Teestube 0 6, 9

der gemütliche Aufenthalt
während des Plankendurchbruchs

Kalte und warme Küche

Bier - Kaffee - Wein

Handharmonikakurse
für Anfänger und Fort-
geschrittene u. deutsch-
u. schwed. Notensystem
im Nebenraum des
Hauses der Deutschen
Arbeit P 4, jeden Mos-
tag abend 8 Uhr. Lei-
hung Diplombesitzer Gust.
Kell, geprüft. Lehrer für
chromatisch u. diatonisch,
kostenlos Beratung u.
Auskl. Handharmonika-
Klub „Mozart“ und Musikhaus E. & F. Schwab,
K 1, 5b.

Für den Herbst!

Warme Unterkleidung
für Damen und Herren

**ESlinger Schachen-
mayrin-Wolle**

Anleitung für Handarbeiten

Warwas 6 5, 9

Jungbushstr.

Keltertrauben

abzugeben! 10 RM. à Zentner frei Haus

Fr. Rey, Bürgermeister-Fuchsstr. 41a

Fahrräder

Bestes - Verkauf-
stelle, Reparaturen
a. v. Röhmschmidt,
Köln. und Bielef.
Ed. Bauer,
Wimbornei,
Zambellstraße 4.
(25 300 R.)

Presto-

Fahrräder-
Verkaufsstelle

Pister H 2, 7 u.

Reparaturen

2017 K

Süßer

Traubenmost

frisch v. der Kelter

L. H. Diehl

Sackelheimerstr. 18

Tel. 416 93

Inserieren

bringt

Gewinn

2017 K

finden Sie stets

in dem ersten

fachwissen-

schaftlichen

Spezial-Institut

für

moderne Fußpflege

Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich,
Berate Sie kostenlos und gewissenhaft. Komme auf Wunsch auch ins Haus.
Verkauf sämtl. Fußpflege-Artikel, Einlagen u. Bandagen nach Maß u. Abdruck.

Andreas Schlosser

Aerztlich gepr. Fußspezialist - Herschelbad - Tel. 21207 - Verkauf U 1, 21

THEATER / KINO // KONZERT

PALAST und **GLORIA**
Lichtspiele und Seckelheimertheater

In beiden Theatern!
Die letzten zwei Nacht-Vorstellungen
Heute Samstag, 6. Okt. u. morgen Sonntag, 7. Okt.
Jeweils 10.45 Uhr abends

der erste Ton- u. Sprech-Aufklärungsfilm
Heilende Hände
Ein Film, den jeder gesehen haben sollte!
Bisher noch nie gezeigte Aufnahmen!

Nur für Erwachsene!
Karten im Vorverkauf an den Theaterkassen (Fr. -50 bis 1.20)

Auch für die Herbst- u. Winterzeit empfiehlt sich Ihnen das
Fürstenberg-Restaurant
Max Melsinger am Wasserturm
als die gepflegte und behagliche Gaststätte

Wir bieten Ihnen vom einfachen Spezialgericht bis zur raffiniertesten Feinschmecker-Porte alles in nur erster Qualität

Stets die Delikatessen der Jahreszeit!

„Palmbräu“
Das beliebte Qualitätsbier!

Ausschankstellen:

Palmbräu-Automat, Schnellgaststätte, K 1, 4	Jägerheim, Meßplatz 8
Branstühl, B 2, 10	Königsburg, T 6, 33
Gaststätte Rinza, K 3, 4	Kyllhäuser, Seckelheimerstraße 77
Kantine Spiegelfabrik Waldhof	Teestube, O 6, 9
Vater Jahn, T 4a, 1	Grässer, D 5, 6
Klosterglocke, Tattersallstraße 9	Gaststätte Karl Willig, Amerikanerstraße 11

Bierablage Mannheim: Tattersallstraße 5 - Telefon 44494

Heute abend 7 Uhr
Wieder-Eröffnung des
Restaurant „zum Riesen“, H 4, 23

verbunden mit **Schlachtfest**

Neuer Besitzer: **Hans Hörnig**, Metzger u. Wirt

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
Preis nur noch 1 Reichsmark

Amtlicher Taschenfahrplan für Baden
Preis nur noch 40 Pfennig

Neu erschienen
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel und im Buchhandel

Gasthaus zum Ratskeller
Edingen Besitzer Jakob Lebold

Zur Herwe
Stimmungsmusik Komiker

Vorzügl. Küche ff. Getränke

Heute und Sonntag **KONZERT**
in der schönen, gutgeführten
Gaststätte **Hütte** Qu 3, 4

Montag **letzter Tag!**

Maskerade

Paula Wessely

Der Film und die Frau
von der ganz Mannheim spricht!

Fragen Sie Ihre Bekannten! Viele haben sich diesen herrlichen Film 2, 3 und 4 mal angesehen und waren immer wieder aufs neue entzückt!

Dazu das prächtige Beiprogramm - Neueste Ufa-Tonwoche
Wochentags: 3.00, 5.30, 8.30 Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

UNIVERSUM

Berücksichtigt unsere Inserenten

HEUTE abends 10.45

TABU

Die Geschichte einer Liebe aus dem Südsee-Paradies. - Regie: F. W. Murnau.

Unter ewiger Sonne liegt Bora-Bora, die Insel der Seligen. Noch unberührt von aller Zivilisation, leben die Menschen ihr toglouparadiesisches Dasein. In Heiterkeit gehen ihre Tage dahin. Metoh und Rei sind das schönste Paar der Insel, und das Glück der beiden jungen Menschen scheint grenzenlos. Bis eines Tages ein fremder Schiff am Horizont erscheint...

Preise ab 0.80 (Erwerb u. FAD 0.60) Jugend hat keinen Zutritt!

Nacht-Vorstellung

TABU

Die Geschichte einer Liebe aus dem Südsee-Paradies. - Regie: F. W. Murnau.

Unter ewiger Sonne liegt Bora-Bora, die Insel der Seligen. Noch unberührt von aller Zivilisation, leben die Menschen ihr toglouparadiesisches Dasein. In Heiterkeit gehen ihre Tage dahin. Metoh und Rei sind das schönste Paar der Insel, und das Glück der beiden jungen Menschen scheint grenzenlos. Bis eines Tages ein fremder Schiff am Horizont erscheint...

Preise ab 0.80 (Erwerb u. FAD 0.60) Jugend hat keinen Zutritt!

UNIVERSUM

Näh- und Zuschneideschule
für feine Damenschneiderei

Tages- u. Abendkurse

Seidel u. Kuenzler Akad. geprüfte Lehrerin
Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 9-11 - Tel. 44826

Preiswerte Neubauwohnungen

finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Deine Anzeige nur Deinem alten Kampfblatt dem **Hakenkreuzbanner**

Stadt und Land in einer Hand!

Ganz Baden - vom Main bis zum Bodensee - das abgelegene Bauernhaus ebenso wie das Heim des Arbeiters, Angestellten, Handwerkers im Industrieort, auch das Büro der Kaufleute und Fabrikanten in den Städten erfaßt die NS-Pressen Badens.

Hier lohnt es sich zu werben. Millionen Herzen stehen treu zum Reich und zu ihrer Presse!

Mannheim Heidelberg
Karlsruhe Pforzheim
Freiburg Furtwangen
Konstanz

Auskunft über Anzeigenpreis, Verbreitungsgebiet u. Auflage erteilt gern und bereitwilligst die

NS-Pressen Badens

NS-Gauverlag: Führer-Verlag, Karlsruhe i. B. - Hakenkreuzbanner-Verlag, Mannheim - Verlag: Der Alemanne, Freiburg i. B. - Verlag: Die Volksgemeinschaft, Heidelberg - Verlag: Bodensee-Rundschau, Konstanz - Verlag: Schwarzwälder Tagblatt, Furtwangen - Verlag: Pforzheimer Anzeiger, Pforzheim

Amtl. Bekanntmachungen

Kuß der Edward- und Rosalie-Traummann-Stiftung sind am 21. Jan. 1935 Hosen zu vertellen, und zwar:

- an Bekleidungslosen, die die nötigen Mittel zu Bekleidungen oder sonstigen zur Wiederherstellung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen,
- an Familien, die durch Krankheit des Ernährers oder Tod desselben bedürftig geworden sind.

Nach dem Sinn des Stifters wird Bedürftigkeit wegen Tod des Ernährers nur in solchen Fällen angenommen, in denen der Lebensall nicht mehr paritätisch und die Bedürftigkeit eine unmittelbare Folge des Todesfalls ist. Personen, die laufende Krankenunterstützung beziehen, dürfen nach Bestimmungen des Stifters nicht berücksichtigt werden. Gewordene Hilfsangelegenheiten in diesem Sinne, Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist ferner deutsche Reichsangehörigkeit und dreijähriger Aufenthalt in Mannheim.

Die näheren Bestimmungen sind an den Rathhausstellen anzufordern. Meldeschluß 10. November 1934. Nach diesem Termin einzureichende Gesuche sind zweifels, ebenso solche Gesuche, die den Bestimmungen des Stifters nicht in allen Punkten entsprechen.

Mannheim, den 3. Oktober 1934.
Stiftungsrat der Edward- u. Rosalie-Traummann-Stiftung.

Die Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden aufgefordert, sämtliche Änderungen des Betriebs, die eine andere Einordnung bedingen, anzumelden.

Das Kataster für Mannheim-Mühlstadt liegt beim Städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamt, Rathaus, Zimmer 47, für die Besorger bei den unabhängigen Gemeindefunktionären vom 3. Oktober 1934 an während 14 Tagen zur Einsicht auf.

Mannheim, den 3. Oktober 1934.
Die Wählkommission.

Bekanntmachung

Durch Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen sind die beiden Hauptstellen für Post- und Hosen in Mannheim mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 an zu einem Hauptstellenamt vereinigt worden, das die Bezeichnung „Hauptstellenamt Mannheim“ führt. Der Geschäftsbereich des neuen Hauptstellenamts Mannheim umfaßt die Vermessung und Ortsbeschreibung (sowohl der Höhe als auch der Verbräuchsgaben (Ladaf, Brantwein, Bier, Reis, Schlachtkörper usw.).

Die Geschäftsräume des Hauptstellenamts Mannheim befinden sich im Dienstgebäude des bürgerlichen Hauptstellenamts Baden, Karlsruher Str. 19, 1. Stock, Telefon 35631 usw. wie bisher.

Mannheim, den 1. Oktober 1934.
Hauptstellenamt.

Herbst! Herkleidung und Herren...
Handarbeiten G 3, 9 Jungbuscher.
Ruben...
Fahrräder...
Presto-Fahrräder...
Sie stets...
fliege...
auf U 1, 21



THEATER-SPIELPLAN

für die Woche vom 7. bis 15. Oktober 1934



Unser Geschäft befindet sich ab heute in **O 5, 8** Enger Planken / gegenüber dem alten Geschäft

Neher

Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 29637

Spezialhaus
für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen

Lieferant sämtlicher Krankenkassen!

Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 28946

Seltene Gelegenheit!
Schlafzimmer von 165.- RM an
Herrenzimmer von 190.- RM an
Speisezimmer von 250.- RM an
Küchen von 145.- RM an

3-türige Spiegelschränke sowie 1- u. 2-türige Schränke und Einzelmöbel in großer Auswahl

MÜBELHAUS GUNTHER
Mannheim, Qu 5, 16
Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen

Korsetts-Gummigürtel
HÖFF. u. **Büstenhalter**
in besten Maßformen und Qualitäten
Gaby-Mieder-Haus E. Albers
Inh.: **Else Dernen**
P 7, 18 Nähe Wasserturn

Wellenreuther
AM WASSERTURN

Das beliebte Kneideteral-Kaffee in schönster Lage der Stadt

Jeden Sonntag von 11.30-13 Uhr
Frühkonzert ohne Preisermäßigung
Neuer Wein

Schokatee
N 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
R 4, 24 - Ludwigstr. 31

**Schreib-, Rechen-,
Addier-Maschinen**
fachmännische Reparaturen
G. Vögele, J 5, 10 gegenüber K 5-Schule
Telefon 29333
Büro-Einrichtungen

**Trinkt nur
Prophefer-Tee** MANNHEIM
Älteste Firma am Platze - Gegründet 1873

Im Neuen Theater:

Sonntag, 7. Okt.: Außer Miete: „Schwarzwälder Ritz“, Operette von Siebel-Balentin. - Eintrittspreise 0.50-3.- RM. - Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 8. Oktober: 4. Vorstellung für Kinderbemittelte und Erwerbslose - ohne Kartenverkauf - : „Die Hochzeit des Figaro“, von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Dienstag, 9. Okt.: Außer Miete: in neuer Inszenierung: „Die Regimentstochter“, komische Oper von Donizetti. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Mittwoch, 10. Okt.: Außer Miete: „Tiefland“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 U.

Donnerstag, 11. Okt.: 1. Vorstellung für Schüler Höherer Lehreinrichtungen - ohne Kartenverkauf: „Saat und Ernte“, Schauspiel von Hans Ruliker. Anfang 18 Uhr, Ende 20 Uhr.

Freitag, 12. Okt.: Außer Miete: „Das Rusiantendorf“, Lustspiel von Heinz Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Sonntag, 13. Okt.: 5. Vorstellung für Kinderbemittelte und Erwerbslose - ohne Kartenverkauf: „Die Regimentstochter“, komische Oper von Donizetti. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Sonntag, 14. Okt.: Miete A 2: Wiedereröffnung des Nationaltheaters: 1. Abend der Verbewode: in neuer Inszenierung: „Lohengrin“, v. Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 15. Okt.: Gastspiel des Berliner Kindertheaters Genšow Stobrawa: „Kindertaub in Sevilla“. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. - Abbd. Miete G 2: 2. Abend der Verbewode: „Der Herr Faronfährlein“, Komödie v. Hans Stegweil. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heidelberg, Bismarckplatz

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Karl Karolus, G 2, 12
Uhrmacher und Juwelier 6938K Reparatur-Werkstätte

Matratzen
jeder Art, Polsterwaren
in bester Ausführung billigst
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 28633

**So klein die Objekte,
so groß der Erfolg!**

**Odawara
Tee-
Spitzen**
einzigartig
staubfrei,
16 Pfund
1.- 1.10 1.20
1.40

**GOLD
PFEIL**

Der beste
Kaffee
Java-Mocca
Wiener-
Mischung
1/4 Pfd.
1.- 0.90 0.70

Greulich
N. 4. 13

Formvollendet
Preiswert
Damenmode
Mendel
O 6, 7
L. Haus Gebr. Wirth

Für 100%ige **Wanzen** und anderem
Besitzung v. Ungeziefer
nur das Fachgeschäft

Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25316
- 34 Jahre hier am Platze! -

Schützen Sie Ihre Wintervorräte

Kartoffeln und Obst vor Schädlingen. - Geeignete Präparate zur Vertilgung von Ratten und Mäuse erhalten Sie in der

MICHAELIS-DROGERIE, nur G 2, 2

Damenhülle elegant und preiswert von
Käte Berg Mittelstraße 28 (Ecke)
Änderungen nach neuesten Modellen billigst

Moderne
Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantearbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stückerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modeweitzschriften
Schneidmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Zu vermieten

Zimmer, Küche
in ruh. Nähe an
H. Bam. ab. 1. Okt.
bed. u. verm.
P 6, 9,
(8064*)

**3-Zimmer-
Wohnung**
Küche u. Bad
im 5. Stod. sofort
zu verm. zu erst.
20a. Hötterstr. 64.
partiere. Info.
(8105*)

**3 Zimmer
und Küche**
mit Wohnraum
zum 15. Okt. bzw.
1. Nov. zu verm.
zu vermieten.
Hötter,
Sindenhöfer, 78.
(15 540 R)

Lindenhof!
Schöne 2-300. 33. N
3x1 Zimm. u. 2
3x2 Zimm. u. 2
4x3 Zimm. u. 2
Nachw. Schächer,
T 4a, 11. (8112*)

**Mobl. Zimmer
zu vermieten**

9. Ballerturm
Schönmöbl. Zim.
in d. d. m. el. V.
sofort zu vermieten.
P 6, 3, 3. 21. 110.
(8048*)

**Inserieren
bringt Gewinn**

Mietgesuche

1 Zimmer
od. 2 kleine Zimmer u. Küche
in Vorort, Rheinm. Bedarf od.
Eckwohnung, bez. sof. ab. 1. Okt. 34
zu mieten gesucht. Angebote an:
Friedrich G u m d, Neudamm,
Wahlhafer Straße 66. (43 929 R)

Zu verkaufen

Ein Anzugstoff, ein
Ubergangsmantel
neu, dazu zu ver-
kaufen. - Wegen
heimlicher Straße 33.
partiere, rechts.
(7328*)

Weiße Schrank
Bestenfalls mit Holz
und Nichteisen zu
verkaufen. -
N 4, 6, 20. 110.
(8050*)

**1 Kaffendrk.
1 Stehpult**
ab-
zugeben. O 7, 4, 111.
(2306 R)

1 w. email. Koch-
herd, 1 w. email.
Kochherd u. 1 w.
Kochherd, im Birbel
Friedel.
(36 266 R)

Bestede
24 Teile, Restlbr.
verchromt; 10.-
zu verkaufen.
O 11, 11. 110.
an die Exp. d. Bl.

Was die neue Saison Schönes bringt, finden Sie im

Spezialgeschäft für erstkl. Damenkleidung

Hilde Wolf

D 2, 6 Harmonie

Herren-Had
(Geldreiner) 1. 18
R 20. zu verkaufen.
Vormingstraße 17.
O. 2. St. (8109*)

Kaufgesuche

**Einige gebrauchte
eiserne
Kleiderschränke**
sofort gesucht.

**Dienst-
mädchen**
ver. sofort gesucht.
Friedrichstr. 1.
(43 988 R)

Möbel

Küchen
große Wandweib,
110. N. 125. N. 145. N.
185. N. usw.

Schlafzimmer
265. N. 285. N. 325. N.
365.- usw.

Rudolf Landes
Rath. Qu 5, 4
Gef. handbarischen
(8107*)

Geldverkehr

**Bauspar-
vertrag**
(80. d. 3.) ab. 1000
RM. angs. 450. N
zu verb. evtl. ges.
Doppelzinszahlung.
abzurufen. Angeb.
unt. Nr. 8055* in
der Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Fräulein f. 3mal
in der
Woche arbeitsf.
Adresse zu erfr.
unt. Nr. 8055* in
der Exp. d. Bl.

**Neu
eingetroffen**

Schlafzimmer
Hübsch, dunkel
mob. Ton 230.-
formschön;

Schlafzimmer
eisen, mit 3tür.
Schrank, Anker,
Arbeitskomod. mit
Zellenspiegel, -
tisch, od. 190.-
gerub. Mob.

Küche 160 cm,
ausgerüst. m. 110.
u. 110. f. 110. u.
Tisch; 148.-
Gef. handbarischen
Ed. Baumann,
K 3, 27.

Automarkt

Hanomag-
Fabrikvertretung
Kunden-Dienst
Fels & Flachs
Schwabingerstr. 38
Telefon 438 65
36199K

DKW

**Automobile
und
Motorräder**
schnell, zuverlässig,
sparsam

Framo-
Drei- und Vierrad-
Lieferwagen

Framo-Piccolo
der billigste
deutsche
Volkswagen.
Fabrik-Vertretung:
Karl Löwenich
Tel. 228 35,
Laden- und
Ausstellungsräume:
D 3, 7, Planken.

4/14 Opel oft.
4-20. in a. 300.
1 1/2 u. 2000.
Ballonfahrrad
neu, 110. halber
Preis abzugeben.
T 4a, 11. partiere
H. u. r. - (8062*)

Fahrräder

HeBrad
gelblich u. gemalt
elektrisches Licht,
Ständer u. Träger
für nur 38.75
Mk.

dasselbe Rad
mit
Normal-
Bereif. 37.50

MOHNER
Beilstraße 11, 7
Kein Ekkladen
Großlager 300 Räder
500 Rahmen

NSU

4/25 PS
Cabriolet-Limousine
2660.-
Generalvertrieb
Auto-Jslinger
Mannheim
Augustenstraße 94
Telefon 407 85
Fiat
Spezialwerkstätte
2113K

DAS
Berlag un-
gabe 3 er-
nehmen die
höhere Ge-
Sonnf
Ge
Wie be
(Trahberic
Berlin
zurzeit in e
Böfere b
nach gem
antibol
Leben geru
die Fron
nalen Org
Kreise steh
Frankr e
u. a. m.
nistischen
Sowjet
gegeben, de
der Böfere
lämpit wu
Dag die
der Mosk
berriehete
nach der
Böfere b
gradit zu
feiner Ge
stellung, S
bundes in
anderen zu
Denn die
dah in e
Reigung
jetz in d
Regierun
Agitation
hijenden
Litwinow
noch erhebt
immer fest
tender S
Wanise
den, in de
bund vert
in der
fam m u
aller Ho
fest wird
senstlicher
ten versch
föschliche
vornehm
Land, Hol
Wir stuz
gebelten d
gen zu ma
In der
es. Litwin
Böfere b
Wer
ist
Ernst W
S. Droste
Hermann
Heinz S
Edwin F
Heinrich
Agnes M
.....
Charles
H. Houb
Herbert
.....
Dazu dr
Der
Das